



# MAGAZIN

32  
2017

CLUB DER NATIONALSPIELER

## REKORD!



NACH 36 JAHREN GELINGT DER  
NATIONALMANNSCHAFT ERNEUT EINE  
MAKELLOSE WM-QUALIFIKATION

# INHALT

## 6

### WM-Qualifikation

Mit neuem Rekord stürmte „Die Mannschaft“ zur WM 2018 in Russland.



## 22

### Klaus Fischers Jahrhundert-Tor

Sein Fallrückzieher 1977 beim 4:1-Sieg gegen die Schweiz.



## 14

### Juniorchef

Nach der Fußballkarriere ist Philipp Lahm in seinem „zweiten Leben“ angekommen.



# 26

**125 Jahre Hertha BSC**  
1892 auf einem Dampfer  
gegründet, gehört der Verein  
heute zu Berlin wie Siegessäule  
und Brandenburger Tor.

## EDITORIAL

DFB-Generalsekretär Dr. Friedrich  
Curtius über die Ausstrahlung des  
CdN auf den Verband  
**„EINE VITALE GRÖSSE  
IM NEUEN DFB“**

4

## AKTUELL IM BLICKPUNKT

### WM-Qualifikation

Mit neuer Bestmarke und ebenso ma-  
kellos wie 1981 qualifizierte sich „Die  
Mannschaft“ für die WM 2018

**1981 NON-STOP  
ZUR WM 2017**

6

## U 21 IST EUROPAMEISTER

Fortsetzung  
einer Erfolgsstory  
**KUNTZ-GESCHICHTE**

10

## AKTUELL IM BLICKPUNKT

Start-Up als Neustart  
**LAHM: VOM KAPITÄN  
ZUM JUNIORCHEF**

14

## VOR 40 JAHREN

Foto-Story mit Klaus Fischer:  
**40 JAHRE TOR  
DES JAHRHUNDERTS**

18

Klaus Fischers Jahrhundert-Tor  
per Fallrückzieher

**TRAUMHAFT,  
UNVERGLEICHLICH**

20

**Unfassbare Tore sorgen  
für Begeisterung  
LEGENDÄRE  
LUFTNUMMERN**

22

Aus Berlin für Deutschland –  
die Nationalspieler  
der „Alten Dame“

**125 JAHRE HERTHA BSC**

26

**HARALD KONOPKAS DEBÜT  
BEI EINER WM**

Serie: Mein erstes Länderspiel  
**„PLÖTZLICH WAR ICH  
NATIONALSPIELER“**

30

## VOR 25 JAHREN

Das erste A-Länderspiel des DFB im  
neuen Fußball-Osten Deutschlands  
**DRESDENS PREMIERE  
MIT RUDIS RÜCKTRITT**

34

CdN-Treffen in Stuttgart  
**TIMO WERNER UND  
SO VIEL VFB WIE NIE!**

38

CdN-Treffen in Kaiserslautern  
**BEKENNTNIS ZUM  
WAHRZEICHEN  
„BETZE“**

44

## DIAGONALPÄSSE

48

Horst Eckels neue Stiftung

**90. GEBURTSTAG:  
HANS SCHÄFER – FÜR  
IMMER WELTMEISTER**

50

**JUBILÄEN UND  
RUNDE GEBURTSTAGE**

52

# EDITORIAL

DFB-Generalsekretär Dr. Friedrich Curtius über die Ausstrahlung des CdN auf den Verband

## „EINE VITALE GRÖSSE IM NEUEN DFB“

### Liebe Nationalspieler,

wenn ich mich an dieser Stelle erstmals zu Wort melde, so geht dies vor allem mit großem Respekt und hoher Sympathie für die Mitglieder in unserem Club der Nationalspieler einher. Seit der Gründung des CdN im Frühjahr 2008 und erst recht seit meiner Berufung zum Generalsekretär des DFB 2016 verfolge ich das Geschehen und die Entwicklung in diesem Club sehr intensiv. Und wie unser Präsident Reinhard Grindel, so fühle auch ich mich persönlich dem CdN stark verbunden.

Inzwischen befindet sich der Club im zehnten Jahr seines Bestehens. Keiner in unserem Verband kommt um die Feststellung herum, wie richtig damals die Gründung dieser auch heute noch im Weltfußball in ihrer Form einzigartigen Institution war. Mehr noch:

In unserem „neuen DFB“ hat sich der Stellenwert des CdN als eine sehr verlässliche und konstante Größe weiterhin verstärkt. In der künftigen personellen und strukturellen Organisation des DFB, die mit Beginn des nächsten Jahres wirksam werden wird, steht an allererster Stelle der Sport mit unseren Nationalmannschaften. An der Spitze aktuell Joachim Löws Weltmeister-Team, das sich gerade mit einer Rekordbilanz und tollen Auftritten für die Titelverteidigung bei der WM-Endrunde 2018 in Russland qualifiziert hat.

Noch intensiver in den Fokus geraten dabei natürlich alle, die in der Vergangenheit maßgeblich für die große Bedeutung der Nationalmannschaft im globalen Fußball gesorgt haben. Es versteht sich von selbst, dass hiervon

unser gesamter Verband bei der Zielsetzung und der Erfüllung der allermeisten seiner Aufgaben noch heute wegweisend profitiert.

Kein Zweifel, dieser Club der Nationalspieler lebt und strahlt bei seinen diversen Zusammenkünften viel Vitalität aus. Davon konnte ich mich immer wieder selbst überzeugen. So zum Beispiel beim letzten Jahrestreffen im März in Dortmund, als sich beim Klassiker gegen England mit dem Abschied von Lukas Podolski als nun aktuellstem CdN-Mitglied einmal mehr der große Zusammenhalt unter den diesmal 240 ehemaligen Nationalspielern aus West und Ost offenbarte. Oder bei den kleineren regionalen Zusammenkünften im Rahmen unserer Heim-Länderspiele wie unlängst in Stuttgart gegen Norwegen.



VfB-Idole wie Guido Buchwald, die Förster-Brüder, Hansi Müller, Karl Allgöwer, Cacau oder Thomas Hitzlsperger fanden sich dabei mit Special Guests wie Horst Hrubesch, Hansi Flick, Paulo Rink oder Friedel Lutz und anderen in lockerer und harmonischer Runde zusammen und sprachen über gestern und heute.

Wenn sich diese Heroen von einst zudem im Stadionbereich oder auf der Tribüne ganz zwanglos unter den anderen Zuschauern bewegen, bin ich immer wieder beeindruckt, welche große Beliebtheit und Bewunderung den allermeisten unserer ehemaligen Nationalspieler in der Öffentlichkeit entgegenschlägt. Ihre Leistungen sind nicht vergessen, nicht bei den Menschen in Deutschland – und natürlich auch nicht bei uns im DFB.

Vor dem Hintergrund dieser ungemein positiven Erkenntnisse ist es der erklärte Willen unseres Präsidenten und auch meine ganz persönliche Absicht, die Aktivitäten im und rund um den CdN in Zukunft noch zu verstärken. Die ersten Maßnahmen sind für das nächste Jahr schon geplant.

In diesem Zusammenhang wird das große Jahrestreffen 2018 aus Anlass des 10-jährigen Bestehens in besonderer Jubiläumstimmung erfolgen. Es findet am 27. März im Rahmen des Länderspiel-Klassikers gegen Brasilien im Berliner Olympiastadion statt.

Der Club der Nationalspieler ist ein lebendiges Symbol für die große Tradition des deutschen Fußballs. Gleichzeitig stellt dieser Club mit seinem

zunehmend schon zehnjährigen Bestehen selbst eine gewisse Tradition dar, die wir auf jeden Fall hochhalten müssen und noch stärker pflegen wollen.

Herzliche Grüße  
Ihr

**Dr. Friedrich Curtius**  
DFB-Generalsekretär

## MIT NEUER BESTMARKE UND EBENSO MAKELLOS WIE 1981 QUALIFIZIERTE SICH „DIE MANNSCHAFT“ FÜR DIE WM 2018

3. Dez. 1980, Sofia	 BULGARIEN	1:3 (0:2)	DEUTSCHLAND 
1. April 1981, Tirana	 ALBANIEN	0:2 (0:1)	DEUTSCHLAND 
29. April 1981, Hamburg	 DEUTSCHLAND	2:0 (2:0)	ÖSTERREICH 
24. Mai 1981, Lahti	 FINNLAND	0:4 (0:3)	DEUTSCHLAND 
23. Sept. 1981, Bochum	 DEUTSCHLAND	7:1 (2:1)	FINNLAND 
14. Okt. 1981, Wien	 ÖSTERREICH	1:3 (1:2)	DEUTSCHLAND 
18. Nov. 1981, Dortmund	 DEUTSCHLAND	8:0 (5:0)	ALBANIEN 
22. Nov. 1981, Düsseldorf	 DEUTSCHLAND	4:0 (1:0)	BULGARIEN 

# 1981 NON-STOP ZUR WM 2017

**Mit zehn Siegen in zehn Spielen hat sich Deutschland für die WM 2018 qualifiziert und damit den Rekord überboten, den die DFB-Auswahl mit acht Siegen in acht Spielen auf dem Weg zur WM 1982 aufgestellt hatte. Mit zehn Siegen und dem Torverhältnis 43:4 verbesserte sie zudem Spaniens Europa-Rekord (10 Siege/28:5 Tore) aus 2009. Was verbindet und was unterscheidet die beiden einzigen Non-Stop-Teams in der Geschichte der deutschen WM-Qualifikation? Das CdN-Magazin hat sich unter den Protagonisten umgehört.**

Für Uli Stielike (62), Libero bei der Non-Stop-Mission 1981, war die makellose Vollendung 2017 alles andere als eine Überraschung. Vom Ergebnis des letzten Spiels, dem 5:1 in Kaiserslautern gegen Aserbaidschan, erfuhr Stielike in China. Seit ein paar Wochen ist er Trainer des Superligisten Teda Tianjin, den Blick nach Deutschland hat er dennoch nicht verloren. „Wie wir damals, so hatte es auch unser aktuelles Nationalteam zwar mit einer nicht übermäßig schweren Qualifikationsgruppe zu tun. Beide Mannschaften haben aber mit großer Dominanz, Souveränität

und Angriffskraft eine perfekte Qualifikation abgeliefert“, analysiert der einstige Co-Trainer der DFB-Auswahl (1998–2000) und Cheftrainer diverser U-Teams, für den die Nationalmannschaft nach wie vor eine Herzensangelegenheit ist, den zweimaligen Durchmarsch.

### Zwei überragende Teams

Dazu verweist der 42-fache Nationalspieler auf weitere Übereinstimmungen: „Wir sind damals als amtierender Europameister nach Spanien gefahren mit nur einem Ziel: Weltmeister zu werden.

Diesmal reist das Team von Jogi Löw als amtierender Weltmeister nach Russland mit dem selbstgestellten klaren Auftrag der Titelverteidigung. Aus dieser Nummer kommt die Mannschaft nach allem, was sie in den vergangenen beiden Jahren so hervorragend geleistet hat, nicht mehr raus.“ Karlheinz Förster (59), Stielikes Adlatus in der Innendeckung während der gemeinsamen WM-Epoche, ergänzt: „So wie jetzt für Russland Jogi Löw, so stand auch uns damals unter Jupp Derwall für Spanien ein überragendes Team mit durchweg erstklassigen Spielern zur Verfügung.“

4. Sept. 2016, Oslo	 NORWEGEN	0:3	DEUTSCHLAND 
8. Okt. 2016, Hamburg	 DEUTSCHLAND	3:0	TSCHECHIEN 
11. Okt. 2016, Hannover	 DEUTSCHLAND	2:0	NORDIRLAND 
11. Nov. 2016, Serravalle	 SAN MARINO	0:8	DEUTSCHLAND 
26. März 2017, Baku	 ASERBAIDSCHAN	1:4	DEUTSCHLAND 
10. Juni 2017, Nürnberg	 DEUTSCHLAND	7:0	SAN MARINO 
1. Sept. 2017, Prag	 TSCHECHIEN	1:2	DEUTSCHLAND 
4. Sept. 2017, Stuttgart	 DEUTSCHLAND	6:0	NORWEGEN 
5. Okt. 2017, Belfast	 NORDIRLAND	1:3	DEUTSCHLAND 
8. Okt. 2017, Kaiserslautern	 DEUTSCHLAND	5:1	ASERBAIDSCHAN 

**Löw hat noch mehr Auswahl**

Damit enden allerdings schon die Gemeinsamkeiten. Ein deutlicher Unterschied ergibt sich zum Beispiel aus der Art und Weise, wie die beiden Teams ihre zusätzlichen internationalen Leistungstests absolviert haben. 1981 endete der Auftritt bei der Mini-WM Anfang Januar in Uruguay nach Niederlagen gegen Argentinien (1:2) am Neujahrstag und 1:4 gegen Brasilien

sechs Tage später als Desaster. „Wir sind mit unserem nahezu kompletten EM-Siegerteam nach Montevideo geflogen. Doch keiner von uns hatte große Lust auf dieses Turnier mitten in der Weihnachtspause“, erinnert sich Hans-Peter Briegel (62). Die Frage nach der Motivation stellte sich in diesem Sommer nicht. Joachim Löw gönnte vielen seiner hoch belasteten Stars und Superstars die verdiente Sommerpause und reiste mit

einer jungen hungrigen Auswahl nach Sotschi, Kasan und St. Petersburg. In Russland landete der Bundestrainer nicht nur mit dem Gewinn des Confed-Cups einen Volltreffer. Vielmehr gelang ihm mit diesem Jungbrunnen, der die Sommerreise durch Russland als große Herausforderung und Chance begriff, auch eine deutliche Vitalisierung des Innenlebens in seinem gesamten Team. Mit weitreichenden und überaus positiven Folgen.

Offensivdrang über rechts: Joshua Kimmich 2017



Offensivdrang über rechts: Manfred Kaltz 1981

**Karlheinz Förster über die Abwehr  
1981/82 und 2017/18**

„Der große Rückhalt in unserem Topsteam 1981/82 war eine Weltklasse-Abwehr. Mit Schumacher hatten wir einen überragenden Torwart. Und unsere Abwehrkette, zumeist mit Kaltz, Stielike, Karlheinz Förster und Briegel (hin und wieder ergänzt durch meinen Bruder Bernd), erfüllte höchste internationale Ansprüche. Wie damals üblich spielten wir mit Libero. Da aber Uli Stielike sich häufig ins Mittelfeld und noch weiter nach vorne einschaltete, waren wir auch taktisch sehr variabel. Mit Boateng und Hummels sind auch in der heutigen modernen Abwehr zwei absolute Spitzenkünstler in der Innendeckung am Ball. Besonders gefällt mir, wie problemlos die Mannschaft, gerade auch während des Spiels, diverse Abwehrsysteme praktizieren und wechseln kann. Luft nach oben sehe ich auf den Außenpositionen. Hector hat bei seinen Vorwärtsaktionen (noch) nicht die Wucht und Wirkung wie damals Hans-Peter Briegel. Auf der rechten Seite ist Kimmich ein Supertalent mit enormem Offensivdrang bis zur gegnerischen Torauslinie. Im Hinblick auf die WM-Endrunde hoffe ich bei seinen Flanken auf die Präzision und Effizienz der „Bananen“ von Manfred Kaltz, die zu vielen Toren führten und der darüber hinaus in der WM-Qualifikation bei seinen acht Einsätzen fünf Treffer erzielte.“

Kh. Förster

**Hans-Peter Briegel über das Mittelfeld  
1981/82 und 2017/18**

Von der individuellen Klasse her war unser Mittelfeld absolut hochkarätig besetzt, bisweilen aber auch enorm offensiv ausgerichtet. Beim 2:0 im Qualifikationsspiel gegen Österreich in Hamburg kümmerten sich mit Schuster, Magath und Hansi Müller sowie mit Breitner dreieinhalb Regisseure um den Spielaufbau. Nach dem Rücktritt von Bernd Schuster mitten in der Quali-Phase und der fast gleichzeitigen Rückkehr von Paul Breitner sowie mit und nach dem Debüt von Wolfgang Dremmler war die Balance zwischen offensiven und defensiven Kräften im Mittelfeld vor allem gegen die starken WM-Gegner in Spanien etwas ausgeglichener. Im heutigen Team ist natürlich ein Weltklassemann wie Toni Kroos mit seiner herausragenden Übersicht und Ballsicherheit als Ordnungsfaktor gesetzt. Auch Khedira und Özil halte ich dank ihrer Klasse für feste Größen, die freilich um ihren Stammplatz kämpfen müssen. Denn vor allem mit Rudy, aber auch in Draxler, Goretzka und einem hoffentlich bald wieder einsatzbereiten Gündogan sehe ich starke Konkurrenz als alternative Optionen. Eine solche personelle Vielfalt hatten wir bei der WM 1982 nicht. Lothar Matthäus gab zwar mit 21 Jahren seinen WM-Einstand, kam aber nur zweimal als Einwechselspieler zum Zug.“

H.-P. Briegel

In den zwei Jahren seit dem Spannungsabfall nach dem EM-Turnier 2016 entstand in der großen Gruppe aus Jung und Alt eine neue Zielstrebigkeit und Energie, die sie erfolgreich auch durch die Schlussphase der WM-Qualifikation und den Weltmeister wieder auf Platz 1 der FIFA-Weltrangliste führten.

Gleichzeitig entwickelte sich eine hohe soziale Kompetenz. Der vielzitierte Teamgeist entstand – ein Faktum, das beim WM-Unternehmen 1981/82 schmerzlich vermisst wurde. Darüber hinaus sorgten bei der WM-Endrunde der „Nichtangriffspakt“ mit Österreich zu Lasten der

Algerier, den, so Stielike, „die FIFA mit ihrem katastrophalen Spielplan mit verursacht hatte“, Beschimpfungen und Wasserbeutel gegen die Fans oder Schumachers brutales Foul gegen den Franzosen Patrick Battiston für einen erheblichen Imageschaden. Dass dieses Team dennoch ins Finale kam, kann auch als Bestätigung für seine große fußballerische Qualität gewertet werden.

**Chaotische Rückreise zum Finale**

Der größte Unterschied zwischen den beiden so unauffhaltsam durch die WM-Qualifikation gestürmten deutschen

Non-Stop-Teams wird aber erst im Juni 2018 bei der Vorbereitung und dann in Russland im Rahmen des Trainings deutlich werden. 1982 fand direkt nach Bundesliga-Ende ein siebentägiges Regenerationslager am Schluchsee statt. Dort und danach in den ersten Wochen im WM-Quartier in Gijon, einem grauen Betonklotz an einer großen Verkehrsstraße, war der Fokus zu wenig auf das Sportliche gerichtet. So sehen es zumindest einige der beteiligten Spieler.

„Erst nach der Auftaktniederlage gegen Algerien wurde richtig trainiert“, erinnert sich Hans-Peter Briegel. „Doch die Defizite

## Horst Hrubesch über den Angriff 1981/82 und 2017/18

„1981/82 hatten wir hohe und vielfältige Qualität im Angriff. Mit Kalle Rummernisse und Klaus Allofs, beide ebenso schnell wie abschlussstark. Mit Klaus Fischer und mir als vor allem auch kopfballstarke Mittelstürmer. Mit dem jungen „Litti“ auf dem Flügel. Und wenn dann noch Peter Briegel mit seiner Rasanz und Mani Kaltz als perfekter Flankengeber nach vorne geprescht kamen, dann lachte uns im Zentrum das Stürmer-Terz. Das war allererste Sahn. In der Breite waren wir allerdings nicht so umfangreich aufgestellt wie heute. Thomas Müller, Mario Gomez, Timo Werner, Lars Stindl und Leroy Sané. Auch Serge Gnabry und etliche andere gehören dazu, zudem demnächst wieder Mario Götze und vielleicht sogar der so lange verletzte Marco Reus. Fopi Löw hat taktisch und personell die Qual der Wahl. Vor allem auch bei Sandro Wagner. Mit großer Freude stelle ich fest, dass er jetzt das zeigt, was er 2009 beim EM-Titelgewinn der U21 angedeutet hat. Er ist gesetzt geworden und weiß jetzt, was alles dazu gehört, um sich im Nationalteam durchzusetzen. Unabhängig vom Angriff freut mich am meisten, wie Leon Goretzka in diesem Jahr nach oben schießt.“

H. Hrubesch



Aufgezeichnet von Wolfgang Tobien

aus der Vorbereitung waren im Endspiel gegen die topfiten Italiener nicht mehr auszugleichen. Zumal nach unserem Kräfte zehrenden tollen Halbfinale mit Verlängerung und Elfmeterschießen gegen Frankreich eine chaotische Rückreise mit fünfstündiger Wartezeit in Sevilla und der Landung morgens um fünf Uhr in Madrid zwei Tage vor dem Finale negativ hinzukam“, ergänzt Karlheinz Förster. Ganz klar, es war mehr drin, damals. Und dennoch: Das Team zog ins Finale ein, Deutschland wurde Zweiter bei einer Weltmeisterschaft. Eine Schande? Uli Stielike ärgert sich noch heute über den Empfang und die Resonanz in Deutschland.

„Ich finde, man hätte trotz allem eine Vize-Weltmeisterschaft nicht so abwerten und abtun dürfen, wie es bei uns danach der Fall gewesen war“, sagt er.

### Großartiger Mannschaftsgeist

Vieles ist heute ganz anders als damals. Auch die organisatorische Qualität rund um die Mannschaft. Das wird sich wieder zeigen im Rahmen der WM-Vorbereitung des Löw-Teams in Eppan/Südtirol. Begleitet von einer ganz anderen mentalen Einstellung der 23 ausgewählten Spieler. „In der heutigen Mannschaft herrschen eine tolle Atmosphäre, ein großartiger

Mannschaftsgeist und ein starker Zusammenhalt“, weiß Förster. Und das sei damals anders gewesen. „Trotzdem hätten wir mit unseren vielen Individualisten in einer Weltklasse-Abwehr, einem Super-Mittelfeld und einem überragenden Sturm den WM-Titel holen müssen“, sagt der unbeugsame wie einst eisenharte Vorstopper. Für 2018 ist er sehr optimistisch. Sogar mehr als das. Er sagt: „Ich bin felsenfest davon überzeugt, dass Löws Auswahl als erstem deutschen Weltmeister-Team die Titelverteidigung gelingen wird.“

Wolfgang Tobien

# KUNTZ-GESCHICHTE

**Seit 1979 existiert die U 21-Nationalmannschaft des DFB. Zweimal wurde das Team Europameister, einmal gewann die Mannschaft die Silbermedaille bei Olympischen Spielen. Ihre verschiedenen Trainer haben eine Gemeinsamkeit: Mit einer Ausnahme sind sie als ehemalige Nationalspieler Mitglied im CdN. Das gilt auch für den aktuellen Coach: Stefan Kuntz.**

Alle gehen Feiern in dieser Nacht in Krakau, nur einer nicht. Die Spieler zieht es in die Klubs der Stadt, Adrenalin und Endorphine nach dem Triumph gegen Spanien im Finale der U21-EM wollen ihr Recht, die Nacht wird lang und laut. Ihr Trainer feiert auch, aber anders, still, für sich. Irgendwann in dieser Nacht von Krakau setzt sich Stefan Kuntz (54) ab, nicht weit, aber weit genug für Augenblicke der Ruhe. Kuntz schnappt sich eine Flasche Rotwein und eine Zigarre, wenige Schritte führen ihn vor das Hotel. Der Trainer will alleine sein, und doch möglichst viel mitbekommen.

Stefan Kuntz ist gut darin, Geschichten zu sammeln, seine Erinnerungen sind detailliert. Kuntz weiß heute zum Beispiel noch genau, was er gefühlt und gedacht hat, damals im Wembley-Stadion, im Elfmeterschießen im Halbfinale der EM

1996 gegen England. Als fünfter Schütze war er an der Reihe, ein Fehlschuss – und alles wäre vorbei gewesen. Kuntz hat einen Weg gefunden, mit dem Druck umzugehen. Er dachte an seine Kinder, daran, wie viel Spott diese in der Schule erdulden müssten, sollte er mit seinem Versuch scheitern. In den wenigen Metern vom Mittekreis zum Strafraum brach sich eine ungeheure Wut Bahn, das Gefühl wurde so stark, dass es alles andere überlagerte. Auch die Nervosität. Die Folge: Kuntz verwandelte, eiskalt, Deutschland gewann das Elfmeterschießen – und später den Titel.

## Krönung in Krakau

In der Nacht von Krakau verarbeitet Kuntz viele neue Geschichten, kleine und große. Der Trainer denkt an die vergangenen Wochen, denkt an die

Arbeit der vielen meist unsichtbaren Helfer in seinem Stab. Er denkt an Michael Schmidt, den Zeugwart, an Winfried Otto vom Fahrdienst. Und er lächelt. Vor dem Finale in Krakau hatte er in seiner Ansprache diese beiden zum Thema gemacht. „Ich weiß genau, dass jeder Einzelne von Euch heute Abend glücklich ist, wenn Schmidt und Wini Europameister werden“, hatte er gesagt. Ganz still war es danach in der deutschen Kabine geworden, andächtig. Nach dieser Reaktion ahnte Kuntz, was kommen würde: Deutschland schlug Spanien mit 1:0 und holte den Titel.

Kurz nach den Olympischen Spielen in Rio war Kuntz als neuer Trainer der U21 vorgestellt worden. Als achter in der Geschichte. Für seine Vorgänger hatte dieser Posten ganz unterschiedliche Bedeutung. Mal war er Sprungbrett, mal Sackgasse, mal kam zusammen, was zusammen gehörte. Ein Fakt eint sämtliche Trainer der U21: als ehemalige Nationalspieler sind oder waren sie Mitglied im CdN. Rainer Adrion, von 2009 bis 2013 U21-Coach, ist die Regel bestätigende Ausnahme, alle anderen haben Länderspiele in ihrer Vita. In Summe 340, im Schnitt 42,5.

## Berti Vogts macht den Anfang

Berti Vogts war 1979 der erste U21-Nationaltrainer der DFB-Geschichte. Für ihn folgte 1990 auf das U das A, mit dem EM-Titel 1996 als Höhepunkt seiner Zeit als Bundestrainer.

## DIE TRAINER DER U 21

1. **Berti Vogts**, 1979 bis 1990, 96 Länderspiele (als Spieler)
2. **Hannes Löhr**, 1990 bis 2002, 20 Länderspiele
3. **Jürgen Kohler**, 2002 bis 2003, 105 Länderspiele
4. **Uli Stielike**, 2003 bis 2004, 42 Länderspiele
5. **Dieter Eilts**, 2004 bis 2008, 31 Länderspiele
6. **Horst Hrubesch**, 2008 bis 2009, 21 Länderspiele
7. **Rainer Adrion**, 2009 bis 2013
8. **Horst Hrubesch**, 2013 bis 2016
9. **Stefan Kuntz**, seit 2016, 25 Länderspiele



Hannes Löhr war nach elf Jahren unter Vogts die Nummer zwei. Löhr blieb zwölf Jahre im Amt, zudem war er verantwortlich für die deutsche Olympiaauswahl und gewann 1988 in Seoul die Bronzemedaille. Jürgen Kohler war ab Juli 2002 Trainer Nummer drei, schon nach wenigen Monaten war alles wieder vorbei. Im März 2003 wechselte Kohler als Sportdirektor zu Bayer 04 Leverkusen. Zuletzt war er Trainer des VfL Alfter. Auf Kohler folgte Uli Stielike. Bis 2004 war Stielike für die U 21 und danach bis 2006 für verschiedene U-Teams des DFB zuständig. Nach seiner Zeit beim DFB wurde Stielike Trainer der Elfenbeinküste, bis Mitte 2017 war er Cheftrainer Südkoreas, heute arbeitet er in China. Vier Jahre lang (2004 bis 2008) stand Dieter Eilts an der

Spitze der U21. Nach dieser Zeit war Eilts Cheftrainer von Hansa Rostock, mittlerweile arbeitet er als Leiter der Fußballschule von Werder Bremen.

#### Doppelter Hrubesch

Gleich zweimal war Horst Hrubesch für die U21 verantwortlich. Und dabei hat er Maßstäbe gesetzt. 2009 wurde der heutige DFB-Sportdirektor in Schweden Europameister, 2016 gewann er in Rio de Janeiro olympisches Silber.

Auf ihn folgte Kuntz. In der Öffentlichkeit gab es viel Skepsis, als er als Neuer vorgestellt wurde. Kuntz hat sich darüber kaum gewundert. Als Student der Kuntz-Geschichte kannte er seinen

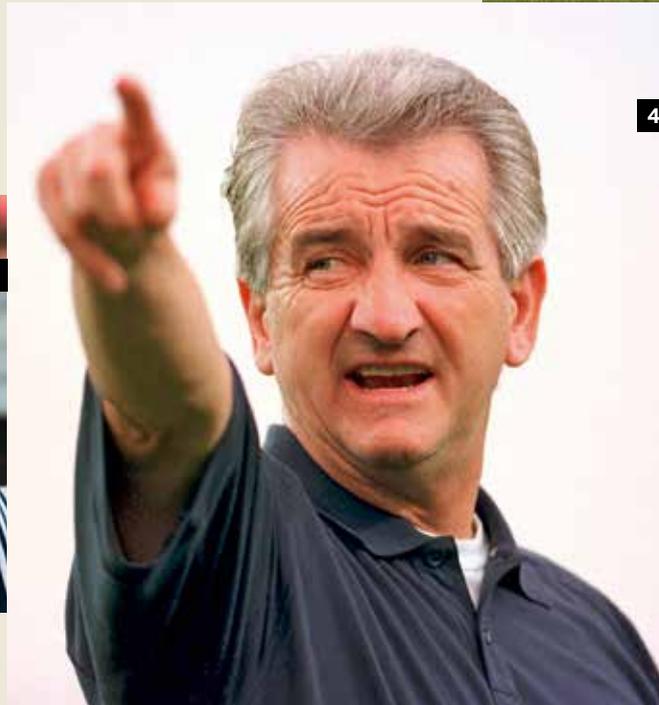
Werdegang, die Brüche in seiner Vita. Der Geschichtensammler wusste zum Beispiel genau, was er im Jahr 2003 gesagt hatte, nachdem er als Übungsleiter in Ahlen entlassen worden war. In Kurzform: Dass er mittlerweile erkannt habe, dass die Rolle des Trainers nicht das Richtige für ihn sei.

#### Spezielles Anforderungsprofil

Der Gedanke, dass dieser Gedanke heute falsch ist, kam ihm Mitte Juni 2016 nach einem Gespräch mit dem damaligen DFB-Sportdirektor Hansi Flick. Der DFB hatte die Europameister von 1996 nach Paris geladen. Am Rande des Treffens sprachen Flick und Kuntz auch darüber, welche speziellen



3



4



1



5



7

Fertigkeiten ein Trainer haben muss, um den Spielern im speziellen Alter der U21 Hilfestellungen geben zu können.

Die Überlegungen in Kurzform: Spieler in diesem Alter benötigen keinen Trainer-Akademiker, niemanden, der ihnen Systeme, Taktiken und Laufwege erklärt. Spieler, die in der U21-Nationalmannschaft des DFB ankommen, wissen, wie der Fußball funktioniert. Was sie nicht wissen, ist, was sie im Fußball erwartet. Flick und Kuntz fanden, dass die Idealbesetzung ein Fußball-Lehrer ist, der daneben weitere Qualifikationen mitbringt. Empathie, Menschenkenntnis, vor allem: einen großen Erfahrungsschatz, in verschiedenen Funktionen des Fußballs. Daraus ergibt sich auch ein

Erklärungsansatz dafür, warum so viele Cdn-Mitglieder Trainer der U21 waren.

Das Profil, das Hansi Flick und Stefan Kuntz skizzierten, passte maßgeschneidert auf: Stefan Kuntz. Er hat im Fußball viel erlebt. Meisterschaften, Misserfolge, Titel, Tränen. Er hat nicht nur in Deutschland gespielt, auch im Ausland war er erfolgreich. Nach der Zeit als Spieler wurde er Trainer, später Manager und Vorstandsvorsitzender. 25 Länderspiele hat er für Deutschland absolviert, 20 Siege, fünf Remis, kein einziges Spiel ging verloren. Kuntz kennt den Fußball aus mehreren Blickwinkeln, sein Portfolio ist umfangreich. Und so kam es, dass Kuntz wenig später als Nachfolger Hrubeschs an der Spitze der U21 stand.

### Warten bis zum Morgengrauen

In der Nacht von Krakau spürt Kuntz neben der Freude auch Genugtuung. Er hatte anderen und sich bewiesen, was er zuvor schon gespürt hatte: Dass die großen Fußstapfen von Hrubesch nicht zu groß gewesen sind, dass alle irrten, die glaubten, er wäre der neuen Aufgabe nicht gewachsen.

Kuntz hat es geschafft, zu jedem seiner Spieler eine spezielle Verbindung aufzubauen. Die Nacht von Krakau nutzt er auch, um diese zu festigen. Vor dem Hotel platziert sich der Trainer vor allem, um zu erleben, wie die Spieler nach dem Feiern ins Hotel zurückkehren. Kuntz ist es ein Bedürfnis, sich mit



- 1\_ Uli Stielike
- 2\_ Horst Hrubesch
- 3\_ Rainer Adrion
- 4\_ Hannes Löhr
- 5\_ Jürgen Kohler
- 6\_ Berti Vogts
- 7\_ Dieter Eilts

jedem noch einmal auszutauschen. Also wartet er. Und wartet. Die Nacht wird zum Morgen, als das Warten belohnt wird. Nach und nach steigen müde und glückliche Fußballer aus Taxis. Und ob sie wollen oder nicht, an Kuntz, ihrem Trainer, kommen sie nicht vorbei.

**Weiter mit Kuntz**

So erlebt Kuntz jeden seiner Spieler noch einmal in einer ganz speziellen Situation. Für Kuntz heißt das: viele neue Geschichten. In vielen Fällen sind die morgendlichen Gespräche auch Abschiede, das Turnier ist eine Zäsur. Für einige wird der Titel in Polen der Höhepunkt bleiben, andere werden bei Joachim Löw nach anderen Titeln greifen.

Kuntz bleibt. Sein Vertrag als U 21-Trainer wurde wenige Wochen nach der Nacht von Krakau verlängert. „Unser Ziel ist es nun, die Qualifikation zur U 21-EM in Italien erfolgreich zu bestreiten und weiterhin Spieler zu entwickeln, die es bis in die A-Nationalmannschaft schaffen können“, sagt er. Er will weiter Geschichten sammeln und weiter große und kleine Erfolge feiern.

Vielleicht gilt auch für Stefan Kuntz und den Posten des U 21-Trainers, dass sich da zwei gesucht und gefunden haben. „Es macht mich stolz, weiterhin als U 21-Trainer tätig sein zu können“, sagt er. „Mir macht diese Aufgabe großen Spaß.“

Steffen Lüdeke

**340**  
**Länderspiele**  
**haben die acht**  
**Trainer als Spieler**  
**in Summe**  
**absolviert,**  
**im Schnitt**  
**42,5**

**START-UP ALS NEUSTART****NACH SEINER FUSSBALLKARRIERE IST PHILIPP LAHM IN SEINEM „ZWEITEN LEBEN“ ANGEKOMMEN**

# VOM KAPITÄN ZUM JUNIORCHEF

**Als Fußballspieler ging der Kapitän des Weltmeisters 2014 mit Entschlossenheit und Überzeugungskraft voran. Mit diesen Eigenschaften sieht sich Philipp Lahm (33) nun auch in seiner neuen Profession als Jung-Unternehmer und Investor gefordert. Sport, Gesundheit und eine dementsprechend bewusste Ernährung sind die Säulen in seinem Businessplan. Damit stellt er sich der Verantwortung, Arbeitsplätze und Existenzen bei seinen diversen Start-Ups und Investments zu sichern. Und sieht sich dabei „noch ganz am Anfang“.**

Die Hose ist wieder kurz, aber nicht aus rotem Nylon, sondern aus hellbraunem Leder. Bis zu den freien Knien reichen grüne Strümpfe, die in schwarzen Haferlschuhen stecken. Ein brauner Lodenjanker komplettiert die bayerische Tracht. In diesem folkloristischen Outfit erscheint Philipp Lahm bei Bits & Pretzels, einer dreitägigen Konferenz für Gründer und Gründerinteressierte aus der Start-Up-Szene, die in München seit dem Jahr 2014 während der Oktoberfestwochen stattfindet.

In einer Talkrunde spricht der Kapitän der Weltmeister-Mannschaft von 2014 über Teamführung, Leidenschaft und Motivation und schlägt gekonnt die Brücke vom Fußball zum Business. Die großen Visionen müssen stets über kleinere Ziele angepeilt werden, sagt Lahm etwa und nennt als konkretes Beispiel den Triple-Triumph von 2013. Auch für den Wert, aus Rückschlägen die richtigen Rückschlüsse zu ziehen. Lahm ist sicher, dass die Erfolge der Triple-Spielzeit ohne die Niederlage im „Finale dahoam“ und die drei zweiten Plätze der Saison 2011/2012 nicht möglich gewesen wären. Die Fehleranalyse, die er als zweiten fundamentalen Punkt in seiner erfolgreichen Fußballstrategie herausstellt, habe

seinerzeit die richtige Reaktion bei allen Beteiligten ausgelöst. Zudem, so seine weiteren Empfehlungen, müssten Entscheidungen standhaft vertreten und die Visionen den Voraussetzungen angepasst werden. Und das gelte über den Fußball hinaus.

## Privatleben und Arbeit sind perfekt austariert

Lahm spricht auf dieser Bühne genauso flüssig und unaufgeregt wie früher auf Pressekonferenzen oder in Interviewzonen. Seine positive Ausstrahlung verrät: Er fühlt sich wohl und ist angekommen in seinem zweiten Leben, dem Leben nach der so strahlenden Fußballerkarriere. Seinen Entschluss, vergleichsweise früh mit dem Fußball aufzuhören, hat er nicht bereut. Er ist kein Zauderer und kein Zweifler, schon immer hat er klare Entscheidungen gefällt.

Aktuell befindet er sich in einer Übergangsphase. Lahm widmet sich seinem Business, seinen Beteiligungen, vor allem aber widmet er sich seiner Familie, bringt seinen Sohn Julian (5) in den Kindergarten und umsorgt das im August

geborene Töchterchen Lenia. „Ich bin mehr oder weniger in Elternzeit“, sagt er. Leben und Arbeit sind bei ihm perfekt austariert. Von seinem Haus aus hat er einen wunderbaren Blick über den in der Herbstsonne glitzernden Tegernsee, in dieser Idylle macht die Arbeit im Home Office noch mehr Spaß. „Mein Leben hat jetzt andere Schwerpunkte“, sagt ein sichtlich gelöst wirkender Lahm. Den Nonstop-Rhythmus Training-Hotel-Spiel hat er nach 15 Jahren hinter sich; er vermisst nichts davon und genießt es unabhängig zu sein und sich seine Zeit selber einteilen zu können.

## Erfolgreicher Geschäftsmann

Umtriebig ist Lahm gleichwohl. Sein erstes Investment war Sixtus, ein Traditionsunternehmen für Balsame, Öle und Lotionen. Lahm hatte hier zunächst 50 Prozent übernommen und ist mittlerweile der alleinige Gesellschafter. Auf verschiedenen Ebenen greift er ein. Lahm ist in Personalentscheidungen involviert, in das Marketing, in Fragen des Vertriebs. Und das mit Erfolg. Bei der Übernahme durch Lahm belief sich der Umsatz auf 2,2 Millionen Euro, mittlerweile wurde der Umsatz auf vier Millionen Euro gesteigert.



Eine andere Beteiligung Lahms ist die Schneekoppe GmbH und Co. KG, ein Unternehmen, das für gesunde Ernährung steht und unter anderem Müsli, Müsliriegel, Gemüsesäfte und Produkte für Diabetiker vertreibt. Und auch hier gilt: nach Lahms Einstieg geht es nach und nach wieder bergauf.

Ein anderes Feld seiner Karriere nach der Karriere ist die Deutsche Sportlotterie, über die seit Februar 2015 bedürftige Athleten aller olympischen Sportarten finanziell unterstützt werden.

Ist sich Lahm sehr wohl bewusst: Als Unternehmer hat er Arbeitsplätze und Existenzen zu sichern. Dieser Aufgabe stellt er sich auch mit der Absicht, selbst menschlich und fachlich zu reifen. Lahm weiß, dass er sich als Jung-Unternehmer „noch ganz am Anfang“ befindet. Die Qualitäten, die ihn auf dem Rasen auszeichneten, möchte er dabei auch auf dem neuen Terrain pflegen und umsetzen: Fairness, Fair Play, Seriosität, Kommunikation, Teamwork, Gerechtigkeitssinn, Cleverness, Risikobereitschaft.

erfolgreiche Unternehmer seine Entscheidungen getroffen hat und trifft. Und genauso hat sich Lahm genau angehört, was ihm Angela Merkel zu sagen hatte. Kurz vor der Bundestagswahl interviewte er die Bundeskanzlerin für „Bild am Sonntag“. Aufschlussreicher noch als das Interview war für ihn persönlich die Zeit davor. Schon eine Viertelstunde vor dem offiziellen Termin empfing ihn die Regierungschefin – man kennt sich von verschiedenen Kabinenbesuchen der Kanzlerin bei Länderspielen – und sprach mit ihm unter anderem über Menschenführung und Teamwork. „Ich habe einen Riesenrespekt vor Frau Merkel und ihrer Haltung“, sagt Lahm. Er nennt damit zwei zentrale Begriffe seiner Philosophie als Jung-Unternehmer: Respekt und Haltung. Er wollte im Fußball als Führungsspieler und Kapitän immer mit einer Ausstrahlung der Überzeugung und Entschlossenheit vorangehen – nun sind diese Eigenschaften wieder gefragt.



**Kennen und schätzen einander: Dr. Angela Merkel und Philipp Lahm.**

Ehemalige Topathleten wie Henry Maske oder Fabian Hambüchen sind in diesem Bereich engagiert, Lahm ist mit einem Prozent beteiligt. Und mit mehr. Mit seinen Kontakten leistet er Lobbyarbeit, sein Name öffnet Türen. Er begreift dieses Engagement als „soziales Ehrenamt“. „Dieses Thema liegt mir am Herzen“, sagt er.

### Ein geplantes Ende

Nach dem Ende seiner sportlichen Laufbahn ist Lahm nicht in ein Loch gefallen. Weil er – ähnlich wie auf dem Platz – vorausschauend agiert hat. Schon früh hat sich Lahm mit der Frage auseinandergesetzt, was für ihn kommen sollte, wenn das letzte Spiel gespielt ist.

Der enormen Verpflichtung, die ihm seine Rolle als Unternehmer aufbürdet,

Tugenden, die ihn zusammen mit seinen sportlichen Fähigkeiten und Erfolgen zum Kapitän des FC Bayern und des Nationalteams haben werden lassen.

### Zuhören und lernen

In seinem Leben als Fußballer hat Lahm viele Erfahrungen gemacht, die für ihn auch in seinem Leben als Ex-Fußballer vorteilhaft sind. Lahm weiß aber, dass er gut beraten ist, anderen zuzuhören und sich deren Erfahrungen zunutze zu machen. Auf der Bits & Pretzels Bühne erzählt Lahm davon. Etwa von seiner Begegnung mit Heinrich Deichmann, Europas größtem Schuhhändler. Lahm und Deichmann trafen sich im Frühjahr dieses Jahres, ein baldiges Wiedersehen ist schon besprochen. Lahm hat sich genau angehört, nach welchen Kriterien der

### Rückkehr in den Fußball?

Für seine neue Rolle hat Lahm keine Kurse oder Seminare über Wirtschaft belegt, keine Vorlesungen besucht. Er geht die neuen Aufgaben mit einer ehrlichen Neugier, dem Motto learning by doing an und sieht sich „wieder in der Ausbildung“. Aus einem konservativen Grundverständnis heraus begann Lahm vor etwa drei Jahren, mögliche Beteiligungen zu sondieren, einzufädeln und abzuschließen. Ein nächster Schritt wird sein, diese zu vernetzen, Synergien zu schaffen und neue Ideen zu entwickeln.

Und der Fußball, seine Kernkompetenz? Lange Zeit galt er als aussichtsreichster Kandidat auf den Posten des Sportdirektors des FC Bayern. Lahm überlegte lange – um dann wohlüberlegt abzusagen. Stattdessen übernahm Hasan Salihamidzic dieses Amt und stand bei der Entlassung von Carlo Ancelotti und der Rückkehr von Jupp Heynckes gleich im Fokus des Geschehens. Dennoch schließt Lahm ein Comeback in seinem Stammgeschäft nicht aus. „Warum nicht?“, fragt er, „ich kenne mich auf keinem Gebiet besser aus als im Fußball.“ Und deshalb wird er im Fußball immer gefragt sein. Als sportlicher Fachmann sowieso. Und umso mehr mit dem ökonomischen Wissen, das er sich gerade nach und nach aneignet.



1



2



3



4



5

1\_Lahm auf der Bühne von Bits & Pretzels.

2\_Lahm beim Werksbesuch von Sixtus.

3\_Der Höhepunkt: Kapitän Philipp Lahm führt Deutschland 2014 zum WM-Titel.

4\_Der letzte Vorhang: Lahm nach seinem finalen Auftritt für den FCB.

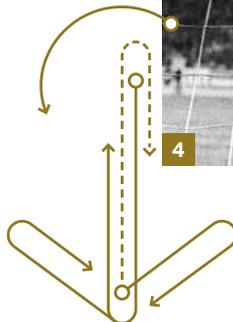
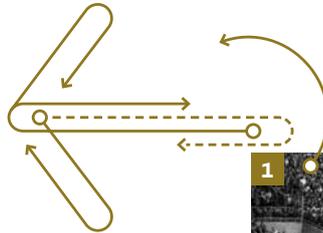
5\_Lahm als Privatier. Nach seiner Karriere genießt er die Zeit für sich und die Familie.

DIE STATIONEN ZUM JAHRHUNDERT-TOR  
KOMMENTIERT VOM TORSCHÜTZEN: **KLAUS FISCHER**

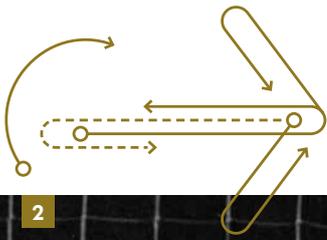
# 40 JAHRE

## TOR DES JAHRHUNDERTS

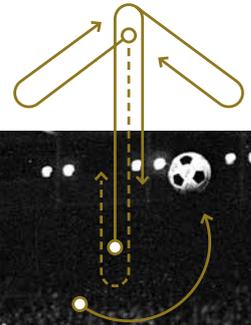
**1** „Vor dem Anpfiff: Ich, eingerahmt von Manfred Burgsmüller (2. von rechts) und Wolfgang Seel, war froh, dass mein Freund Abi (6. von rechts) gegen die Schweiz ebenfalls dabei war. Er konnte tolle Flanken schlagen.“



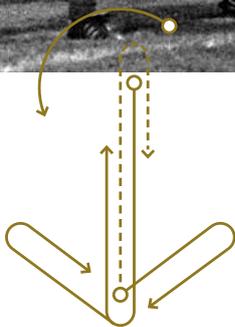
**4** „Am Boden drehe ich mich sofort um und sehe, dass der Ball reingeht und Torhüter Burgener sich vergebens streckt.“



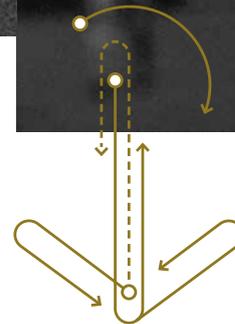
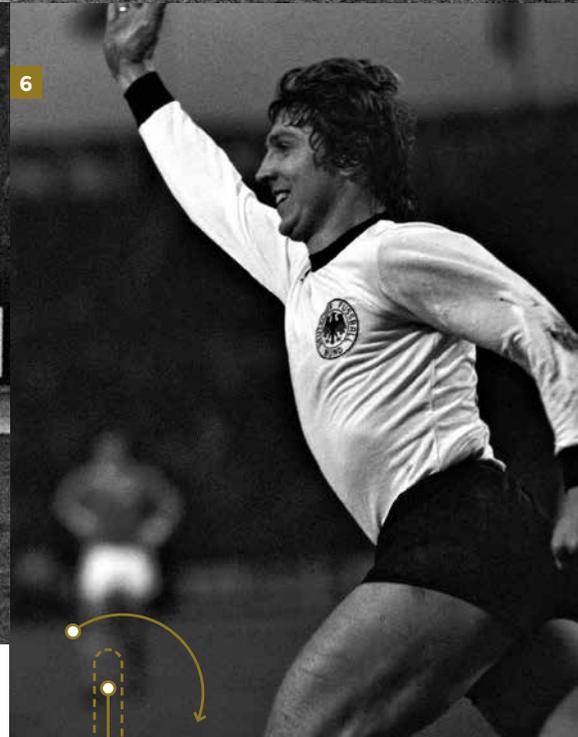
2 „Abi flankt, Rainer Bonhof sieht staunend zu, und ich hebe ab zum Fallrückzieher.“



3 „Bei meiner Landung weiß ich, dass ich den Ball mit dem rechten Spann perfekt getroffen habe.“



5 „Die Schweizer sind entsetzt, wie so was möglich war. Ich stehe auf und freue mich über mein selten schönes Tor.“



6 „Anschließend bin ich zu einem kurzen Jubellauf gestartet und habe meine Glücksgefühle mitgenommen.“

## 16. NOVEMBER 1977 IM STUTTGARTER NECKARSTADION KLAUS FISCHERS JAHRHUNDERT-TOR PER FALLRÜCKZIEHER

# TRAUMHAFT, UNVERGLEICHLICH

**Es war ein grauer, wolkenverhangener, nasskalter Buß- und Betttag an diesem 16. November 1977 in Stuttgart vor 40 Jahren, den ein deutscher Fußball-Nationalspieler auf seine Weise erleuchtete – mit einem Treffer, der in der ARD-Sportschau zunächst zum Tor des Monats, später zum Tor des Jahres, dann zum Tor des Jahrzehnts, schließlich zum Tor des Jahrhunderts gekürt wurde. Klaus Fischers Traumtor per Fallrückzieher beim 4:1-Sieg gegen die Schweiz.**

Klaus Fischer, der Mittelstürmer des FC Schalke 04, zu seiner Glanzzeit fast so gut wie der unvergleichliche Gerd Müller vom FC Bayern München, schien bei seinem Fallrückzieher im damaligen Neckarstadion wie vom Himmel gefallen: Im Länderspiel gegen die Schweiz erzielte er nach einer von der rechten Seite auf die Höhe des Elfmeterpunkts geschlagenen hohen und weiten Flanke seines Schalker Weggefährten Rüdiger Abramczik, artistisch mit dem Rücken zum Tor und technisch perfekt mit dem rechten Fuß, das Tor des Abends beim 4:1-Sieg im Länderspiel Deutschland gegen die Schweiz.

### Gefeiert wie jedes seiner Tore

Akrobat schööön! Na und? Viel Aufhebens über diese spektakuläre Heldentat machten danach weder der Torschütze noch die Medien, damals repräsentiert durch das öffentlich-rechtliche Fernsehen und die Zeitungen. Heutzutage hätte das sportliche Naturereignis auf allen Kanälen des Internets und der sozialen Medien einen tagelang vernehmlichen Nachhall gehabt. Der Torschütze selber feierte seinen schönsten Treffer wie jedes seiner 32 Tore in seinen 45 Länderspielen: mit einem kleinen Jubellauf

nebst erhobenem rechten Arm. Danach kehrte er wie seine Mitspieler umstandslos in den Alltag zurück.

Noch am selben Abend fuhr Fischer mit seiner Frau und einem Freund nach Gelsenkirchen zurück. Als die Fahrgemeinschaft an einer Raststätte zum Tanken anhielt, flimmerte gerade Fischers Geniestreich über einen kleinen Bildschirm, und der Tankwart sagte im Brustton der Überzeugung: „Das wird das Tor des Jahres.“ „Erst in diesem Moment“, sagt der 67 Jahre alte Schütze heute, „ist mir die Besonderheit dieses Treffers bewusst geworden“.

Dreimal traf der noch immer in Gelsenkirchen-Buer wohnhafte Bayer mit der schwersten aller möglichen Varianten: per Fallrückzieher. Am 27. September 1975 im Bundesligaspiel beim Karlsruher SC zum 2:0 (Endstand: 2:2) nach einem Eckball von Hannes Bongartz; 1977 in Stuttgart gegen die Schweiz; und 1982 im WM-Halbfinale, in der „Nacht von Sevilla“, gegen Frankreich, als er nach Littbarskis Flanke und Hrubeschs Kopfball den 1:3-Rückstand in der Verlängerung spektakulär zum 3:3 egalisierte, ehe die deutsche Nationalmannschaft im anschließenden

Elfmeterschießen mit 5:4 gewann und damit ins Finale einzog.

Obwohl Klaus Fischer in 535 Bundesligaspielen für den TSV München 1860, den FC Schalke 04, den 1. FC Köln und den VfL Bochum 268 Tore mit dem rechten wie dem linken Fuß, per Kopfball oder Seitfallzieher erzielte und seine Länderspielquote mit 32 Treffern in 45 Einsätzen vergleichbar eindrucksvoll war, wird der in sich ruhende und überaus freundliche Bajuware aus dem Bayerischen Wald zuerst über seine Kunstwerke beim Fallrückzieher definiert und identifiziert.

### „Abi, flank mal rein“

So war es früher beim Training „auf“ Schalke, als ihn die Fans schon mal dazu aufforderten, seine Spezialität zu demonstrieren und Fischer seinem Freund Abramczik zurief, „Abi, flank mal rein“. Und so blieb es in seiner Fußballschule, die er noch immer im Sommer öffnet, wenn Eltern oder Großeltern ihren Kindern und Kindeskindern sagen, „das ist der Fischer, der mit dem Fallrückzieher“. Bis vor kurzem erfüllten sich auch dort die Wünsche nach einem Fallrückzieher vom Meister persönlich.



Erst jetzt, an der Schwelle zum 68. Geburtstag, hat Klaus Fischer mit Rücksicht auf sein Alter weitere Feldversuche, den Ball rücklings in der Luft mit dem durchgezogenen rechten Fuß zu treffen, aus Sicherheitsgründen eingestellt.

Beim Blick zurück auf sein Jahrhunderttor, das sich am 16. November zum 40. Mal jährt, sagt Fischer: „Der Fallrückzieher gegen die Schweiz gehörte zu den schwierigsten, die es gibt. Er resultierte aus einer scharf geschlagenen Flanke von der Seite und ich musste genau den richtigen Zeitpunkt erwischen, als der Ball von oben auf mich zukam.“ Und zuvor in Sekundenschnelle die richtige Entscheidung bei der Wahl

zwischen einem Kopfball und einem Fallrückzieher treffen.

#### Nie für die Galerie bestimmt

Fischer war in seiner 20-jährigen Profikarriere zwischen 1968 und 1988 ein von Kopf bis Fuß auf Tore fixierter Spieler und in seiner Zielstrebigkeit unaufhaltsam. Insofern waren seine Fallrückzieher nie für die Galerie bestimmt. Er sagt, diese Kunstform sei anders als der Seitfallzieher nicht trainierbar. „Ich bin nie in ein Spiel mit der Absicht gegangen, ein Fallrückzieher-Tor zu machen. Man kann es nicht planen. Wenn es fällt, dann ist es situationsbedingt. Bei den Flanken habe ich stets nach meiner Umgebung

gehandelt. Doch wann kommt schon eine solche Situation? Nicht sehr oft.“

Wenn, dann war er zur Stelle. Auf un-nachahmliche Art und Weise. Wie gegen die Schweiz anno 1977. „Es war ein wunderbares Tor“, sagt Klaus Fischer, „verbunden mit einer schönen Erinnerung, aber es war auch nur ein Tor.“ Der Mann, der dieses Traumtor geschossen hat, damals vor vier Jahrzehnten, hat dafür zumindest Schönheitspreise in Form von Anerkennungsplaketten für die Ewigkeit bekommen. Behalten hat er sie nicht. Er hat sie gern dem Deutschen Fußballmuseum in Dortmund gestiftet.

Roland Zorn

**UNFASSBARE TORE SORGEN FÜR BEGEISTERUNG –  
GEKRÖNT DURCH DIE FASZINATION DES FALLRÜCKZIEHERS**

# LEGENDÄRE LUFTNUMMERN

**Das gegnerische Tor – die deutschen Nationalspieler hatten (und haben) es stets im Visier. Dabei gelangen immer wieder atemberaubende Tore, mit Hinterkopf, Hintern oder Hacke. Auch traumhaft geschlenzte Bogenlampen von der Mittellinie sorgten für Torjubel. Besonders spektakulär aber war und ist es, wenn die Kunstschützen horizontal in der Luft liegen, mit dem Bauch nach oben – jederzeit bereit zum fulminanten Fallrückzieher.**

Für helle Aufregung unter den alten Kämpen des deutschen Fußballs sorgte neulich der Rekordkicker der Bundesliga. Ex-Nationalspieler Karl-Heinz Körbel, den die Fachwelt als „treuen Charly“ schätzt, seit er der Frankfurter Eintracht über 602 Bundesligaspiele hinweg die Treue gehalten hatte, hat in „Sport Bild“ ausgepackt: Der treue Charly plant ein Altersheim für ehemalige Profis.

Körbel ist mit 62 noch rüstig wie einst im Mai, aber er spürt den Wunsch vieler Ex-Kollegen auf einen erfüllten Lebensabend, und was könnte es dann Schöneres geben, als in Erinnerungen zu

schwelgen? „Da sind wir zusammen, können den ganzen Tag über Fußball reden. Über gemeinsame Erlebnisse. Die größten Siege. Die schönsten Spiele.“ Und die schönsten Tore.

## Hölzenbein auf dem Hosenboden

Zum Beispiel den irrsten Treffer auf dem Weg zum größten Triumph der Eintracht. Am 7. November 1979 waren im Rückspiel der 2. Runde im UEFA-Cup die 90 Minuten um, und auch die Nachspielzeit neigte sich dem Ende zu. Da kam von Willi Neuberger die letzte Flanke in den Strafraum von Dinamo

Bukarest geflogen. Das Unglaubliche geschah: Torhüter Constantin Stefan ließ den Ball fallen, Bernd Hölzenbein, ausgerutscht auf dem Hosenboden sitzend, reagierte blitzschnell und nickte den Ball mit dem Kopf zum 2:0 ins Tor.

Das 0:2 aus dem Hinspiel war ausgeglichen, in der Verlängerung qualifizierten sich die Frankfurter mit dem 3:0 für die nächste Runde und gewannen ein halbes Jahr später ihre bislang einzige internationale Trophäe, den UEFA-Pokal.

Eines der tollsten, der vielen unfassbaren Tore. Der Stoff im Altersheim wäre abendfüllend.

Stellen wir uns vor, dass dort Uwe Seeler und Hans Tilkowski bei Kaffee und Guglhupf sitzen. Mit seinem schelmischen Grinsen würde „Uns Uwe“ sofort den Vorfall von anno '60 aufleben lassen, als er in einem Spiel um die Deutsche Meisterschaft beim Luftkampf mit Tilkowski von Westfalia Herne auf den Hintern fiel und sich mit einem derartig rätselhaften Fallrückzieher aus der aussichtslosen Lage befreite, dass anderntags in der Zeitung



Sitzakrobat: Hölzenbeins „irrstes“ Tor



**Luftakrobat: Gegen Bayern München erzielt Jürgen Klinsmann das unglaublichste Tor seiner Karriere**

stand: „Das Tor des Jahrhunderts“. Seeler könnte auch berichten von der WM 1970 in Mexiko. Im WM-Viertelfinale in Leon katapultierte er seine 168 Zentimeter in die Luft, bediente sich des Hinterkopfs – und Sir Bobby Charlton und die Engländer mussten ihre WM-Koffer packen.

#### **Emma mit der linken Klebe**

Aber nicht nur Seeler hat Tore geschossen, dass es einem noch heute die Socken auszieht. Jeder anständige

deutsche Rentner erinnert sich an Lothar Emmerichs Volley von der Torauslinie ins spanische Lattenkreuz bei der WM 1966. Wir brauchten das Tor, es stand 0:1, wir wären nach Hause statt später zum Finale in London gefahren, und kein Mensch hätte je erfahren, was das „Wembley-Tor“ ist. „Emma mit der linken Klebe“ steht heute unter den alten, vergilbten Beweisfotos der Wundertat.

Auch eine andere wollen wir schnell erzählen, bevor sie vollends in Vergessenheit gerät, und kurz innehalten im

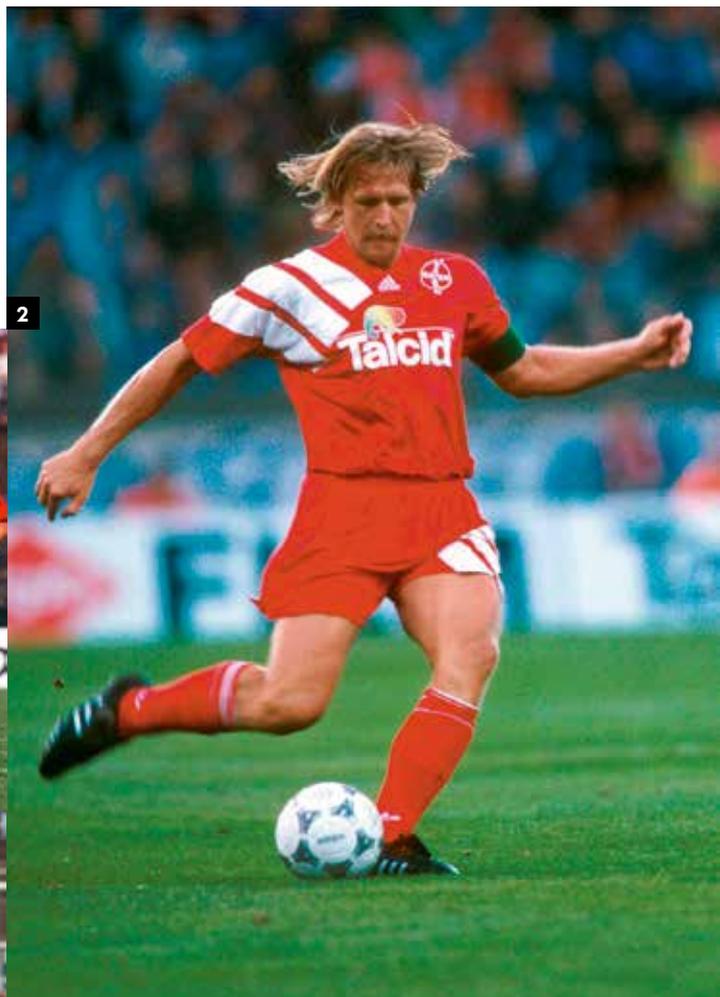
Andenken an Fritz Walter. Die Betagteren unter uns wissen zwar noch, dass der alte Fritz ein grandioser Ballkünstler war und uns zum WM-Triumph 1954 führte – aber weiß auch einer, dass er eines der schönsten Tore überhaupt geschossen hat?

Am 6. Oktober 1956 spielten seine Lauterer vor 100.000 Zuschauern in Leipzig gegen Wismut Karl-Marx-Stadt, gewannen das deutsch-deutsche Gipfeltreffen mit 5:3, und Fritz Walter erzielte gegen den DDR-Meister zwei Jahre nach dem

1\_Klaus Augenthaler trifft aus 49 Metern.

2\_Aus 45 Metern war Bernd Schuster erfolgreich.

3\_Matthias Hergets Kunstschuss war 48 Meter in der Luft.



Wunder von Bern ein Wundertor. Die verfügbaren Bilder dazu sind verschwommen, aber in seinem Buch „So habe ich's gemacht“ hat der Pfälzer den historischen Moment detailliert beschrieben: „Der von rechts kommende Flankenball senkte sich hinter meinem Rücken. Da ließ ich mich nach vorne fallen, fast in den Handstand, und schlug mit der Hacke zu. Aus zwölf, fünfzehn Metern Entfernung flog der Ball haarscharf ins obere Tor-Eck.“ Es war Kunst – auf höchstem Niveau der Akrobatik und Ästhetik.

#### 70.000 im Zirkus

Kann man so ein Weltwunder planen? Nein, hat Jürgen Klinsmann mal gesagt, „ich weiß nie, was ich im nächsten Moment mache.“ Nur so konnte ihm das

unglaublichste Tor seiner Karriere gelingen – der Fallrückzieher gegen Bayern-Torwart Jean-Marie Pfaff 1987. Der Stürmer des VfB Stuttgart drehte sich um die halbe Achse, legte sich rücklings und horizontal in die Luft, klappte auf wie eine Schere, das linke Bein zuckte nach unten, und oben traf das rechte volley den Ball. 70.000 wähten sich im Zirkus: Blindlings drosch dieser Hans-guck-in-die-Luft den Ball unter die Torlatte in der Cannstatter Kurve, während er in die entgegengesetzte Richtung nach Untertürkheim schaute. Noch in 100 Jahren, wenn Klinsmann nicht mehr waagrecht sechs Fuß hoch über dem Strafraum liegt, sondern sechs Fuß unter der Erde, wird man wahrscheinlich nicht nur in Stuttgart von diesem Klinsmannschen Kunstwerk schwärmen.

Oder von dem Klaus Fischers, zehn Jahre zuvor, im gleichen Stadion, nur im anderen Strafraum. Deutschland spielte gegen die Schweiz, der Ball flog vors Tor – und was Fischer daraus machte, ist auf den Seiten 18 bis 21 in diesem Heft wunderbar dokumentiert und beschrieben.

Es sind diese Tore, die sich der Fußball in die Gedenksteine der Ewigkeit meißelt, die unerwarteten, die unwiederholbaren.

#### Fischer als Mr. Fallrückzieher

Unwiederholbar? Ach was! Fischer hatte die Luftikus-Nummer immer wieder drauf. Im WM-Halbfinale 1982 gegen Frankreich, der sagenhaften „Schlacht von Sevilla“, schlug er wieder so zu. Sogar mit 53 wurde er nach einem Alt Herrenkick für sein Spezialstück nochmal



**4\_ Ganz wichtig: Lothar Emmerichs Tor führte Deutschland ins WM-Viertelfinale 1966.**

**5\_ England währnte sich schon als Sieger, dann kam Uwe Seeler und traf mit dem Hinterkopf.**

**6\_ Karl-Heinz Rummenigge mit einer Variante: dem Seitfallzieher als Volltreffer ins gegnerische Tor.**

zum „Tor des Monats“ gekürt, und der Titel seiner Biografie ergab sich von selbst: „Fallrückzieher und mehr“.

In allen Varianten schrieb die Luftnummer damals Geschichte. Der Bayern-Zauberer Karl-Heinz Rummenigge sorgte 1980 für ein massenhaftes Zunge-Schnalzen, als er den Ball zweimal hochjonglierte und per Seitfallzieher vollendete. Und Nationalstürmer Olaf Marschall vom 1. FC Kaiserslautern stand 1998 gegen die Hertha mit dem Rücken zum Tor, stoppte den Ball mit der Brust, legte ihn sich mit dem Kopf vor, Fallrückzieher – und drin.

#### Weiter, immer weiter

Wenn wir schon dabei sind über Luftnummern zu sprechen, müssen wir

auch über Klaus Augenthaler reden. Am 19. August 1989 überwand der Bayernkämpfer im Waldstadion Nationaltorwart Uli Stein aus 49 Metern mit einer bis dahin weltweit nirgends gesehenen Bogenlampe, die alles übertraf, was „Auge“ bis dahin an Befreiungsschlägen und Abwehrgrätschen hoch und quer über den Platz fabriziert hatte. Uli Stein war anschließend nicht so gut drauf.

Es war der zweite Kunstschuss auf seine Kosten und in seinen Kasten. Schon im März 1986, als er noch den HSV-Kasten hütete, hatte ihn ein anderer Nationalmannschaftskollege im Volksparkstadion aus 48 Metern düpiert. „Der HSV spielte immer auf Abseits“, erzählte Uerdingens Matthias Herget hinterher, „und ich ahnte, dass Uli wieder weit vor seinem Tor steht“.

Ein mindestens genauso feines Füßchen wie Herget hatte Bernd Schuster, und kein Feinschmecker vergisst jemals den 28. August 1994: Im Spiel Leverkusen gegen Frankfurt schaufelte der „Blonde Engel“ den Ball aus 45 Metern so akkurat über den damals aktuellen Nationalkeeper Andy Köpke, dass dem kein Schutzengel mehr half.

Schuster, Köpke, Augenthaler, Stein und viele andere hätten also noch viel zu klären bei Kaffee und Guglhupf im Altersheim. Das ist es, was Charly Körbel meint: Die alten Kanonen brauchen einen Platz, an dem sie vor allem diese unfassbaren, unnachahmlichen Tore nochmal in Ruhe ausdiskutieren können.



# 125 JAHRE

**Vor 125 Jahren wurde der Berliner Fußball Club Hertha 1892 auf einem Dampfer gegründet, heute gehört der Verein zu Berlin wie Siegessäule und Brandenburger Tor. Hinter dem Club liegen viele Höhen und auch nicht wenige Tiefen. Berlin hat viel Top-Fußball gesehen, und viele Top-Fußballer. Dazu gehören sehr zentral die Spieler, die als Herthaner für die Nationalmannschaft im Einsatz waren.**

Der kleine Schritt für Marvin Plattenhardt (25) ist ein großer Schritt für seinen Verein. 6. Juni 2017, Brøndby-Stadion, Brøndby, Dänemark. Die deutsche Nationalmannschaft spielt gegen Dänemark, der Weltmeister bereitet sich auf das WM-Qualifikationsspiel gegen San Marino und auf den Confed-Cup in Russland vor. 89. Minute, 1:1 der Spielstand. Ein Resultat, mit dem beide Teams gut leben können. Bundestrainer Joachim Löw will ein letztes Mal wechseln, er wartet auf eine Unterbrechung des Spiels. Neben ihm steht Marvin Plattenhardt. Ziemlich lange steht er da. Sekunden erscheinen wie eine Ewigkeit, der Ball will und will partout nicht ins Aus gehen. Dann endlich gibt Schiedsrichter Michael Oliver aus England das Signal. Plattenhardt setzt das linke Bein vor das rechte – und damit einen Schlusspunkt unter eine lange Wartezeit.

### **2.523 Tage Wartezeit**

Mit dem Schritt auf das Spielfeld macht Plattenhardt sich zum deutschen Nationalspieler – und seinen Verein zu einem Verein, der einen deutschen Nationalspieler in seinen Reihen hat: den Club aus

der Hauptstadt, Hertha BSC. Fast sieben Jahre lang war das nicht der Fall. Als Arne Friedrich nach der WM 2010 zum VfL Wolfsburg wechselte, endete die Zeit, in der bei der Kaderpräsentation des DFB-Teams bei der Angabe zum Heimatverein der Spieler zuverlässig der Name Hertha BSC geschrieben stand. Exakt 2.523 Tage liegen zwischen Friedrichs Derniere und Plattenhardts Premiere.

Plattenhardt ist seither Mitglied eines exklusiven Zirkels. In der Liste mit Herthas deutschen Nationalspielern finden sich neben ihm und Friedrich lediglich 25 andere Namen. Im Vergleich der Bundesligisten liegt Hertha damit ziemlich weit unten im mittleren Drittel. Primus ist auch hier der FC Bayern, für den insgesamt 87 Fußballer Länderspiele für Deutschland absolviert haben, und selbst ein vergleichsweise junger Verein wie der VfL Wolfsburg bringt es mittlerweile auf 16 Spieler.

### **Herthas Historie beginnt früh**

Herthas Länderspielhistorie beginnt früh, bereits im fünften Länderspiel der Nationalmannschaft sind zwei Berliner



# AUS BERLIN FÜR DEUTSCHLAND

VON FRITZ SCHULZ BIS MARVIN PLATTENHARDT – DIE NATIONALSPIELER DER „ALTEN DAME“

dabei: Fritz Schulz und Herbert Hirth waren am 4. April 1909 beim 3:3 gegen Ungarn die Ersten, die als Herthaner zu Länderspielehen kamen. Ihnen folgten 1913 Otto Jungtow und 1924 Willi Kirsei, der 244 Tore in 164 Punktspielen für Hertha erzielte und damit bis heute Rekordtorschütze des Vereins ist.

Ende der 20er- und zu Beginn der 30er-Jahre gaben sich Herthaner im Nationalteam die Klinke in die Hand. Es war die Zeit, in der der Hauptstadt-Verein den deutschen Fußball dominierte, sechs Mal in Serie zog Hertha ins Finale der deutschen Meisterschaft ein, 1930 und 1931 ging der Titel nach Berlin. Und viele Herthaner wurden Nationalspieler. Hans Ruch, Willi Völker und Ernst Müller prägten diese Zeit – und allen voran der große Hanne Sobek.

## Sobek Superstar

Herthas Meisterschaften in den Jahren 1930 und 1931 wären ohne ihn nicht möglich gewesen. Sobek war damals die entscheidende Figur der Berliner, nicht nur wegen der vier Tore, die er in beiden Finals erzielte. Sobek war ein

## HERTHAS NATIONALSPIELER

Name	Jahr(e)	Länderspiele/Tore
1. Arne Friedrich	2002–2010	79/1
2. Marko Rehmer	1999–2003	28/4
3. Erich Beer	1975–1978	24/7
4. Sebastian Deisler	2000–2002	19/3
5. Dariusz Wozz	1998–2000	11/0
Fredi Bobic	2003–2004	11/3
7. Hanne Sobek	1928–1931	8/2
8. Michael Preetz	1999–2000	7/3
9. Bernd Patzke	1970–1971	6/0
10. Michael Hartmann	2003	4/0
11. Marvin Plattenhardt	2017–	4/0
12. Paul Gehlhaar	1928–1931	2/0
Malik Fathi	2006	2/0
14. Fritz Schulz	1909	1/0
Herbert Hirth	1909	1/0
Otto Jungtow	1913	1/0
Willi Kirsei	1924	1/0
Hans Ruch	1929	1/1
Willi Völker	1929	1/0
Ernst Müller	1931	1/0
Emil Krause	1933	1/0
Helmut Faeder	1958	1/0
Volkmar Groß	1970	1/0
Arno Steffenhagen	1971	1/0
Uwe Kliemann	1975	1/0
Erwin Kostedde	1975	1/0
Stefan Beinlich	2000	1/0

Star in einer Zeit, in der es noch keine Stars gab, er glänzte auf dem Platz und schillerte daneben. Acht Länderspiele stehen für ihn zu Buche, zwei Tore und ein großes Kompliment. Über Sobek sagte Sepp Herberger angesichts der Eleganz und Finesse im Spiel des Herthaners: „Er war der größte Fußballer, den Berlin je besessen hat.“

#### Rekordtorschütze Erich Beer

Mehr als vier Jahrzehnte vergingen, ehe ein Herthaner vergleichbare Popularität erlangen sollte: Erich Beer. Mitte und Ende der 70er-Jahre erlebte die „Alte Dame“ eine Blüte. 1975 wurde der Verein Deutscher Vize-Meister, 1977 und 1979 zog das Team ins Pokalfinale ein,

#### Sepp Herberger über Hanne Sobek:

**„Er war der größte Fußballer, den Berlin je besessen hat.“**

im UEFA-Pokal drang Hertha 1979 bis ins Halbfinale vor. „Ete“ Beer kam 1971 nach Berlin, bis zu seinem Weggang im Jahr 1979 bestritt er 253 Bundesligaspiele für Hertha. Beer war als Freistoßspezialist gefürchtet, er war Lenker, Antreiber und Torjäger zugleich. In der Spielzeit 1975/76 war „Ete“ mit 23 Treffern zweitbesten Torjäger der Bundesliga, insgesamt erzielte er 83 Treffer für die Berliner. Unter Bundestrainer Helmut Schön bestritt Beer 24 Länderspiele, sieben Tore hat er für Deutschland erzielt, mehr als jeder andere Herthaner. Nach Bernd Patzke (1970) war er der zweite Herthaner, der zu einer WM fuhr (1978), 1976 stand er im EM-Finale. Sein Prachtschuss zum 1:1 im April desselben Jahres in Spanien wurde zum Tor des Monats gewählt und ebnete den Weg zur EM.

#### Besonderheiten aus Berlin

Andere Vereine haben häufiger Nationalspieler gestellt, die Nationalspieler anderer Vereine haben für Deutschland häufiger ins Tor getroffen, Herthaner waren aber häufig zur Stelle, wenn es darum ging, Besonderheiten zu schaffen und andere Bestmarken in der Nationalmannschaft zu setzen. So gilt Otto Jungtow mit 154 Zentimetern als kleinster Nationalspieler aller Zeiten.



Erwin Kostedde ist Deutschlands erster farbiger Nationalspieler, wenn er auch 1974 noch als Spieler von Kickers Offenbach debütierte. Erster Debütant unter Bundestrainer Joachim Löw war Malik Fathi, der erste Auftritt von Marko Rehmer fällt auf den letzten Auftritt von Bundestrainer Berti Vogts. Kaum ein anderer Nationalspieler debütierte so spät wie Michael Preetz. Herthas heutiger Geschäftsführer Sport war schon 31 Jahre alt, als er im Spiel gegen die USA im Februar 1999 zum ersten Mal mit dem Adler auf der Brust auflief. Und kein anderer Nationalspieler feierte seine Premiere im DFB-Team nach so kurzer Zeit in der Bundesliga wie Herthas Defensivspezialist Arne Friedrich.

Ganze zwei Bundesligaspiele hatte Friedrich absolviert, als er am 21. August 2002 in Sofia im Spiel gegen Bulgarien für Deutschland auf den Rasen lief. Friedrich ist auch der Herthaner mit den mit Abstand meisten Länderspielen. Als Herthaner bringt er es auf 79 Einsätze für Deutschland, sechs Mal führte er das DFB-Team dabei als Kapitän aufs Feld. Friedrich erlebte die Europameisterschaften 2004 und 2008 und die Weltmeisterschaften 2006 und 2010. Über Friedrich sagt Bundestrainer Joachim Löw: „Er war ein ganz wichtiger Spieler für uns. Er hat immer seriös gespielt und hatte eine innere Ruhe, um auch in schwierigen Momenten seine Leistung abzurufen.“



2



3

**1\_Hanne Sobek war Kopf der Hertha-Mannschaft, die in den 30er-Jahren zweimal Meister wurde.**

**2\_Arne Friedrich jubelt über seltenes Glück. Im WM-Viertelfinale 2010 gegen Argentinien trifft er zum 3:0. Es war sein einziges Tor für Deutschland.**

**3\_Erich Beer lebt heute in München. Mit 83 Toren ist er nach Michael Preetz (84) Herthas erfolgreichster Torjäger in der Bundesliga.**

Im Sommer 2017 zelebrierte Hertha sein 125-jähriges Bestehen. Plattenhardts Nationalspieler-Werdung war also gut getimt. Höhepunkt der Feierlichkeiten war das Spiel gegen den gleichalten FC Liverpool. Zu den Aktionen rund um das Jubiläum gehörte daneben u.a. eine Ausstellung im Ephraim Palais im Stadtmuseum Berlin. Exponate aus der Vergangenheit des Vereins sind dort noch bis Januar 2018 zu betrachten, Trikots, Eintrittskarten, Schuhe, was man halt so zeigt, nach 125 Jahren Hertha BSC. Außergewöhnlich ist der Blick in die Zukunft. In einer Vitrine sind DFB-Pokal und Meisterschale virtualisiert, via Hologramm, Trophäen, die der Klub in der realen Welt noch nicht gewonnen hat. „Erfolge der Zukunft“, nennt Hertha dieses Exponat.

### 125 Jahre Hertha

Mit ähnlicher Berechtigung hätte Hertha einige seiner Profis mit deutschem Pass ausstellen können. Titel: „Nationalspieler der Zukunft“. Wobei die Wahrscheinlichkeit, dass die Zukunft zeitnah Gegenwart wird, bei den Personen erheblich größer ist als bei den Pokalen. Niklas Stark, Davie Selke und Mitchell Weiser stehen alle bei Hertha unter Vertrag und gehörten in diesem Sommer beim EM-Titelgewinn in Polen zu den Säulen der deutschen U 21-Nationalmannschaft. Weiser war es im Finale sogar vorbehalten, das Siegtor zu erzielen.

Die sportliche Entwicklung in Berlin ist positiv. Die Plätze sieben und sechs in den vergangenen beiden Spielzeiten belegen einen erfreulichen Trend, zu dem die Qualifikation für die Europa League gehört. Keine Frage: Die „Alte Dame“ hat sich aufgehübscht und ist wieder attraktiv für gute Fußballer. Setzt sich diese Tendenz fort, könnten die Zeiten enden, in denen Berliner nicht in Berlin bleiben können, um die ganz große Karriere zu machen. So wie Icke Häßler und Pierre Littbarski in den 70er- und 80er-Jahren. So wie zuletzt Weltmeister Jérôme Boateng oder sein Nationalmannschaftskollege Toni Rüdiger. Wann das sein wird? In seinem aktuellen Claim gibt sich Hertha selbstbewusst. Der Verein wirbt mit dem, was kommt: „Die Zukunft gehört Berlin“. Bei Hertha hoffen sie, dass diese Zukunft nicht mehr so fern ist.

Steffen Lüdeke

SERIE: MEIN ERSTES LÄNDERSPIEL  
HARALD KONOPKA SPRICHT ÜBER HÖHEPUNKTE  
UND TIEFPUNKTE SEINER KARRIERE

# „PLÖTZLICH WAR ICH NATIONALSPIELER“

Die Länderspielkarriere von Harald Konopka (64) ist in mehrfacher Hinsicht ungewöhnlich. Schon die Tatsache, dass er seine Premiere während der Weltmeisterschaft 1978 in Argentinien gefeiert hat, ist nicht alltäglich. Aber damit nicht genug: Ein 3:1 auf Island ein Jahr später war sein zweiter und gleichzeitig letzter Auftritt in der DFB-Auswahl. Im Interview mit dem CdN-Magazin erinnert sich Konopka an eine ereignisreiche Zeit.





Ein Kölner geht, ein Kölner kommt. Harald Konopka wird für Herbert Zimmermann eingewechselt und ist von diesem Augenblick an deutscher Nationalspieler.

**Herr Konopka, wir würden gerne mit Ihnen knapp 40 Jahre in die Vergangenheit reisen. Zur Weltmeisterschaft 1978 in Argentinien. Kommen Sie mit?**

Gerne. Auch wenn es ein Turnier war, an das ich mich mit gemischten Gefühlen erinnere. Einerseits habe ich dort mein Debüt in der A-Nationalmannschaft gefeiert. Das war natürlich großartig. Andererseits war diese WM mit dem Ausscheiden in der Zwischenrunde eine Enttäuschung. Wir sind schließlich damals als Titelverteidiger nach Argentinien gereist. Wir hatten ganz andere Ziele.

**„... das ist sicher keine ganz gewöhnliche Geschichte.“**

**Sie haben es nur in einem Nebensatz erwähnt, dabei ist die Geschichte ziemlich außergewöhnlich: Sie sind einer der wenigen Nationalspieler, die ihr Debüt bei einer Weltmeisterschaft gefeiert haben.**

Bin ich vielleicht sogar der einzige? Mir fällt spontan sonst niemand ein. Grundsätzlich gebe ich Ihnen deshalb Recht – das ist sicher keine ganz gewöhnliche Geschichte.

**Wie kam es dazu?**

Für mein Gefühl war es überfällig, dass ich meinen ersten Einsatz bei der A-Nationalmannschaft bekomme. Ich möchte nicht arrogant klingen, aber wir hatten mit dem 1. FC Köln eine überragende Saison hinter uns. Wir sind Deutscher Meister und DFB-Pokalsieger

geworden. Ich war sicher einer der Eckpfeiler dieses Teams. Ich hatte eine starke Saison gespielt. Deshalb war es für mich nur die logische Konsequenz, dass ich Teil des WM-Kaders sein werde. Bundestrainer Helmut Schön hatte das jedoch etwas anders gesehen und mich noch ein wenig zappeln lassen.

**Inwiefern?**

Unsere Vorbereitung fand in Malente statt. 26 oder 27 Spieler waren dabei. Es mussten vor der WM also noch einige gestrichen werden. Es gab ein Haupthaus und ein Nebengebäude – und dort habe ich mit vier oder fünf anderen Spielern gewohnt. Ich hatte den Eindruck, dass ich auf Probe dabei sein durfte. Aber das hat mich noch mehr angestachelt. Ich habe den Sprung in den endgültigen Kader geschafft.



**1\_Harald Konopka ist noch heute für den FC aktiv. Bei Stadionführungen plaudert er gerne über glorreiche Zeiten.**

**2\_Relaxen zwischen den Spielen. Bei der WM 1978 gehört Harald Konopka (oben links) zum DFB-Team.**

**3\_Aus Argentinien nach Island. Konopka (5. von rechts) spielt zum ersten Mal in der Startformation und zugleich zum letzten Mal für Deutschland.**



**Wie war hinterher das Feedback vom Bundestrainer?**

„Gut gemacht“ – mehr hat er nicht gesagt.

**Waren Sie persönlich auch zufrieden?**

Ich habe eine solide Leistung gebracht. Ich wollte keine Kunststücke zeigen, aber auch keine Fehler machen. Beides ist mir gelungen.

**Trotzdem haben Sie in der Begegnung danach beim 2:2 gegen den späteren Vize-Weltmeister Niederlande nicht auf dem Platz gestanden.**

Helmut Schön hat einfach auf andere Spieler gesetzt. Mit Berti Vogts hatte ich auf meiner Position auch einen starken Konkurrenten. Dennoch möchte ich noch einmal betonen, dass dieses Turnier ohne jeden Zweifel ein Höhepunkt meiner Karriere war. Das eigene Land bei einer Weltmeisterschaft zu vertreten, ist wahrscheinlich für jeden Sportler das Größte.

**Dass Sie bei einer Weltmeisterschaft Ihr Debüt gefeiert haben, ist allerdings nur der eine Teil Ihrer ungewöhnlichen Länderspielkarriere ...**

... dass mein zweites Länderspiel gleichzeitig auch mein letztes war, rundet die ganze Geschichte ab.

**In der Vorrunde sind Sie nicht zum Einsatz gekommen. Am 14. Juni 1978 im ersten Spiel der Zwischenrunde beim 0:0 gegen Italien war es dann soweit: Sie wurden deutscher Nationalspieler. Erzählen Sie mal von diesem Tag.**

Zunächst war nichts anders als sonst. Ich war kein Stammspieler. Ich habe wie immer intensiv gearbeitet und mich angeboten. Aber ich hatte keine große Hoffnung, dass ich zum Einsatz kommen würde. Irgendwann mittags hat der Bundestrainer die Aufstellung bekannt gegeben und meine Vermutung bestätigt. Ich stand wieder nicht in der Startelf.

**Die erste Halbzeit haben Sie auf der Bank verbracht. Wie haben Sie die Partie erlebt?**

Es war ein intensives Spiel. Uns war vorher klar, dass es schwer werden würde. Schon damals haben die Italiener den

Fokus auf die Verteidigung gelegt und sehr körperbetont agiert.

**Und dann sind Sie nach 54 Minuten für Herbert Zimmermann eingewechselt worden. Wie war das genau?**

Helmut Schön hat zu mir gesagt: „Mach’ Dich fertig. Es geht los. Du kommst jetzt rein.“ Dann ging alles ganz schnell – plötzlich stand ich auf dem Platz und war Nationalspieler.

**Hatten Sie gar keine Zeit, nervös zu sein?**

Nein, tatsächlich nicht. Als ich den Rasen betreten hatte, war ich direkt im Wettkampfmodus. Es waren 70.000 Fans im Stadion, aber das war mir in diesem Moment völlig egal. Die starke Saison hatte mir viel Selbstvertrauen gegeben. Deshalb war ich mir sicher: Wenn ich mich auf meine Leistung konzentriere, kann nichts schiefgehen.

**Warum hat es ein Jahr gedauert, bis Sie wieder dabei waren?**

Ich war verletzt und hatte einige Zeit mit mir selbst zu kämpfen. Zudem gab es in der Nationalelf einen Umbruch. Beispielsweise wurde Helmut Schön durch Jupp Derwall als Bundestrainer ersetzt.

**Unter ihm kamen Sie im Mai 1979 bei einem 3:1 im Freundschaftsspiel auf Island zum Einsatz.**

Und da habe ich sogar in der Startelf gestanden.

**Wie war es für Sie, die Nationalhymne auf dem Platz zu hören?**

Auch das war immer eine große Ehre für mich. Ich hatte es vorher schon einige Male erlebt. Damals gab es noch die B-Nationalmannschaft. Da war ich regelmäßiger im Einsatz, zehn Begegnungen habe ich insgesamt bestritten.

**Das Spiel auf Island muss für Sie ein krasser Gegensatz zum WM-Duell gegen Italien in Argentinien gewesen sein.**

Das war eine andere Welt. Island war damals noch ein Fußballzweig. Es waren keine 10.000 Zuschauer im Stadion. Auch diese Reise war eine Erfahrung wert. Ich möchte sie nicht missen.

**Wieso war Ihre Länderspielkarriere nach diesem Comeback schon wieder vorbei?**

Verschiedene Faktoren sind da zusammengekommen. Der Bundestrainer hat auf meiner Position auf Manfred Kaltz gesetzt. Und rückblickend kann ich das auch verstehen. Wir hatten beim 1. FC Köln einige Probleme. Auch ich habe einfach nicht mehr an meine Leistungen aus der Doublesaison angeknüpft. Und was viele nicht wissen: Nach der Doublesaison wäre ich beinahe an einer Blutvergiftung gestorben. Da habe ich die dunklen Seiten des Lebens kennengelernt. Ich hatte am Schienbein eine offene Wunde, über die vermutlich Kalk von der Seitenauslinie in meinen Körper gelangt ist. Eine Notoperation mitten in der Nacht hat mir das Leben gerettet. Ich bin den Ärzten heute noch dankbar. Natürlich auch meiner Frau, die mich geistesgegenwärtig ins Krankenhaus gebracht hat.

**Was ist Ihnen sonst noch aus Ihrer Karriere in Erinnerung geblieben?**

Ich bin dankbar für alles, was ich erleben durfte. Ich bin Militärweltmeister geworden. Mit dem 1. FC Köln habe ich dreimal den DFB-Pokal gewonnen, das Double und ganz früh die deutsche A-Jugend-Meisterschaft. Ich weiß noch

**„Eine Notoperation hat mir das Leben gerettet.“**

sehr gut, wie ich als A-Jugendlicher aus Düren zum FC kam. Ich bin jeden Morgen um fünf Uhr aufgestanden, habe den Zug nach Köln genommen und saß um acht Uhr im Büro, weil ich eine Ausbildung machte. Um zehn Uhr habe ich mit den Profis trainiert, dann bin ich wieder zurück zur Arbeit. Um 15 Uhr stand die nächste Einheit auf dem Programm und dreimal in der Woche habe ich dann noch mit der A-Jugend trainiert. Wenn alles gut lief, war ich um 22 Uhr wieder zu Hause. Am nächsten Tag ging es von vorne los. Und am Wochenende standen dann noch die Spiele auf dem Programm.

**Freizeit gab es kaum.**

Nein, aber das war für mich kein Problem. Ich habe den Fußball geliebt und liebe ihn noch immer. Das habe ich alles gerne in Kauf genommen, weil ich unbedingt Profi werden wollte. Schon als Kind hatte ich diesen Traum. Da ich nicht das größte Talent war, musste ich mir ihn durch harte Arbeit realisieren. Das habe ich geschafft.

Sven Winterschladen



**Nach dem Double: Harald Konopka (links) mit Kapitän Heinz Flohe, Trainer Hennes Weisweiler und Torwart Toni Schumacher. Und mit DFB-Pokal und Meisterschale.**

**14. OKTOBER 1992  
IM DRESDNER RUDOLF-  
HARBIG-STADION  
VOR 25 JAHREN  
FAND DAS ERSTE  
A-LÄNDERSPIEL  
DES DFB IM NEUEN  
FUSSBALL-OSTEN  
DEUTSCHLANDS  
STATT**

# DRESDENS PREMIERE MIT RUDIS RÜCKTRITT

**Ein Vierteljahrhundert ist es her, dass Dresden erstmals nach dem Fall der Mauer Gastgeber eines Länderspiels war. Zwei Jahre nach der Wiedervereinigung trat der Weltmeister am 14. Oktober 1992 zu seiner Premiere in den neuen Bundesländern an. Das Spiel gegen Mexiko wurde zudem als Abschiedsspiel von Rudi Völler deklariert – doch nicht nur in diesem Fall kam und war damals vieles anders.**

Aufregende Tage sind es im Oktober 1992 in Dresden. Die Queen hat sich angesagt. Sie wird zum ersten Mal den Osten Deutschlands besuchen. Elisabeth II. möchte den Wende-Helden in der nun ehemaligen DDR ihre Aufwartung machen. Zum royalen Glanz in Elbflorenz gesellt sich ein fußballerisches Großereignis: Der Weltmeister gibt sich die Ehre! Es ist die Premiere der DFB-Auswahl bei einem Länderspiel im neuen Fußball-Osten. Und der DFB verleiht dem Spiel zusätzlich eine besondere Bedeutung. In Übereinstimmung

mit Rudi Völler wird der Test gegen Mexiko zu dessen Abschiedsspiel erklärt.

Für den damaligen Bundestrainer Berti Vogts ist das Länderspiel im Rudolf-Harbig-Stadion bis heute aber vor allem „ein Dankeschön an die Fans, die uns in Warschau, Prag oder Sofia stets unterstützt haben.“ Vogts hatte in seiner Karriere als Spieler häufig miterlebt, wie die treuen Anhänger aus Dresden, Leipzig oder Karl-Marx-Stadt zu den DFB-Auftritten im Ostblock gepilgert waren. So sollen es fast 6.000 Fans aus dem Osten



Deutschlands gewesen sein, die sich im Oktober 1971 im Spiel zwischen Polen und der Bundesrepublik Deutschland im Stadion in Warschau trafen. Auf einem Plakat stand: „Leipzig grüßt Kaiser Franz“, unübersehbar für alle. Und sehr zum Missfallen der Stasi.

## **Dankeschön an die Fans**

Geplant war das erste Länderspiel in den neuen Bundesländern eigentlich schon früher. Im Vorfeld der EM 1992 sollte es im Frühjahr in Rostock über die



**Der Weltmeister in Dresden. Die Nationalmannschaft mit: Matthäus, Köpke, Buchwald, Effenberg, Reinhardt, Völller, Riedle, Scholz, Häßler, Thon, Helmer**

Bühne gehen. Doch dann stieg auch noch der FC Hansa aus der Bundesliga ab. Damit stellte der Osten mit Dynamo nur noch einen Vertreter in der Bundesliga – und Dresden wurde zum einzig möglichen Austragungsort.

Oktober 2017 – Treffen mit Dixie Dörner im neuen Dresdner Stadion. Die Dynamo-Ikone gehörte vor 25 Jahren nicht nur zum Trainerstab von Berti Vogts. Dörner war ob seiner guten Kontakte auch in das DFB-Teammanagement eingebunden. Dörner erinnert sich: „Mit Bernd Pfaff (damals Teammanager der DFB-Auswahl, die Red.) bin ich Wochen zuvor in Freital gewesen und war völlig baff, als er für die Tage um das Länderspiel gleich das ganze Hotel buchte. Der Hotel-Chef war perplex und fragte, was nun mit den anderen Gästen werden soll. Der kannte so etwas natürlich gar nicht...“

Dörner musste damals auch im Training mit ran. „Beim Elf gegen Elf wurden Bertis Assistent Rainer Bonhof und ich mit auf den Rasen geschickt. Aber damals – ich war Anfang 40 – ging es noch ganz gut“, sagt der 100-fache Auswahlspieler heute.

#### **Rudis Rückkehr**

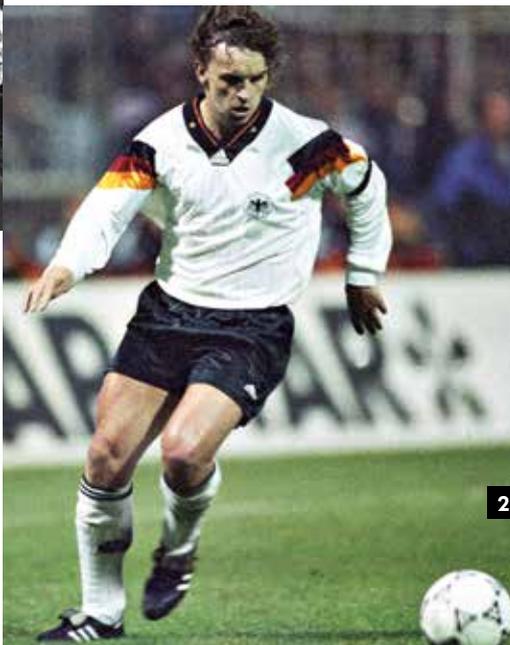
Zwei Tage vor dem Spiel testet die Nationalmannschaft gegen Dynamos A-Jugend – im Dresdner Stadion. „Hier hat sich ja überhaupt nichts verändert“, entfährt es Rudi Völller beim Betreten der Katakomben. Rund vier Jahre zuvor war er an gleicher Stelle im Trikot des AS Rom zum Europapokalspiel angetreten. Auf Schneeboden und vor den Augen von Stasi-Boss Erich Mielke. Damals konnte er nicht ahnen, dass er in diesem Stadion eines Tages bei einem Heimspiel für die Nationalmannschaft auflaufen würde. Seinem vermeintlich

letzten Länderspiel. „Rudi bestimmt, wie lange er gegen Mexiko spielt“, kündigt Berti Vogts vor dem Spiel an und lässt „Tante Käthe“ zudem ein Schlupfloch für die Zukunft. „Wenn vor der WM 1994 Not am Mann sein sollte, hol ich ihn zurück!“ Was dann ja auch geschah. Endgültig Schluss war für Völller im DFB-Team erst nach der Niederlage gegen Bulgarien im Viertelfinale der WM in den Vereinigten Staaten.

Zurück nach Dresden. Auch personell. Der Bundestrainer hat mit Heiko Scholz und Ulf Kirsten zwei Lokalmatadore nominiert. Allerdings spielen die beiden, wie fast alle sehr guten Ostfußballer, längst im Westen. Kirsten war nur Tage nach dem Mauerfall von Bayer-Manager Reiner Calmund an Leverkusen gebunden worden. Wie Andreas Thom und Matthias Sammer. Doch wenig später intervenierte Bundeskanzler Helmut Kohl.



**1\_ Blumen für „Tante Käthe“.**  
DFB-Präsident Egidius Braun verabschiedet „Ruuuudi“ Völlner bei dessen erstem Rücktritt.



**2\_ Heiko Scholz feiert in Dresden seine Premiere für die DFB-Auswahl.**  
Heute ist er Trainer und arbeitet beim 1. FC Lokomotive Leipzig.



**3\_ Bis 1996 hat Dixie Dörner Nachwuchsmannschaften des DFB betreut.**  
Als Spieler lief er 100 Mal für die DDR-Nationalmannschaft auf.

Gleich drei aufstrebende Top-Stars der DDR-Nationalmannschaft bei Bayer? Auf keinen Fall!

Sammer ging 1990 also zum VfB nach Stuttgart und klickte seit Sommer '92 bei Inter Mailand. Allerdings durchlebt der Rotschopf im Herbst '92 eine kleine und seltene Schaffenskrise, für das Länderspiel in seiner Heimatstadt wird Sammer nicht berücksichtigt.

Ganz anders der Werdegang bei Heiko Scholz. Genau zehn Jahre zuvor hatte man das Eigengewächs bei Dynamo Dresden aussortiert: Zu klein und zu schwächling! Da war Scholz gerade 16 – und sah aus wie zwölf. Doch der Spätentwickler sollte es über Umwege schaffen. Erst Hagenwerder und Chemie Leipzig, dann Lok Leipzig. Dem Europapokalfinale 1987 in Athen gegen Ajax

Amsterdam (0:1) folgten die ersten DDR-Länderspiele. Im Sommer 1990 kehrte er nach Dresden zurück, als erster Millionentransfer im DDR-Fußball.

#### Länderspiele in Dresden

Vor dem Länderspiel wird in der Statistik gekramt. Seit 1941 hatte der DFB nicht mehr in Dresden gastiert. Mehr als ein halbes Jahrhundert ist also vergangen. Erinnerung wird an „König“ Richard Hofmann oder Alt-Bundestrainer Helmut Schön, der einst aus der DDR geflüchtet war. Im Juni 1953 dann das erste von insgesamt zehn Länderspielen der DFV-Auswahl in Dresden.

Im Herbst 1976 verzeigte die DDR in Dresden die WM-Qualifikation. Gegen die Türkei reichte es am 17. November (dem Tag der Ausbürgerung von

Liedermacher Wolf Biermann) nur zu einem 1:1, das letztlich die Österreicher zur Endrunde 1978 nach Argentinien bringt. Bemerkenswert die Zuschauerzahl: Nur 18.000 waren zu diesem Länderspiel ins damalige Dynamo-Stadion gekommen. Noch eine Woche zuvor hatten 36.000 ihre Schwarzgelben zum 4:0-Sieg über Ferencvaros Budapest im Europapokal getrieben.

#### „Scholle, bist Du nervös?“

Am Tag vor dem Mexiko-Länderspiel ergibt sich auf dem Trainingsplatz in Freital folgender Dialog: „Scholle, bist Du nervös?“, fragt Berti Vogts den Auswahlneuling im Vorbeigehen. „Nö, Trainer. Wieso?“ Der Bundestrainer bleibt kurz stehen: „Na, weil Du morgen von Anfang an spielst. Der Andy Thom fällt aus. Bist Du jetzt nervös?“ Scholz



Vorgänger und Nachfolger geben sich die Hand. Ulf Kirsten betritt den Rasen, Rudi Völler geht vom Feld.

## ALLE SPIELE GEGEN MEXIKO

### WM

1998 in Frankreich, Achtelfinale,	
GER - MEX	2:1 (0:0)
1986 in Mexiko, Viertelfinale,	4:1
GER - MEX	(0:0, 0:0, 0:0) i.E.

1978 in Argentinien, Gruppe 2,	
GER - MEX	6:0 (4:0)

### Confederations Cup

2017 in Russland, Halbfinale,	
GER - MEX	4:1 (2:0)
2005 in Deutschl., Spiel um Platz drei,	
GER - MEX	4:3 (2:1, 3:3) n.V.

### Freundschaftsspiele

1993 MEX - GER	0:0 (0:0)
1992 GER - MEX	1:1 (0:0)
1985 MEX - GER	2:0 (1:0)
1977 MEX - GER	2:2 (2:0)
1971 GER - MEX	5:0 (4:0)
1968 MEX - GER	0:0 (0:0)

muss kurz überlegen: „Ja, jetzt schon ein bisschen – aber mit dem Anpfiff legt sich das.“ Auch gegen einen Gegner, dessen größter Star auf der Trainerbank sitzt. Mexiko wird trainiert von César Luis Menotti, der 1978 mit Argentinien Weltmeister geworden war.

Vor dem Anpfiff wird Thomas Häßler, der überragende Spieler der EM im Sommer 1992, als „Fußballer des Jahres“ geehrt. Dann bekommt Rudi Völler Blumen zum (vermeintlichen) Abschiedsspiel. Zuvor hatte der in Ehren ergraute Lockenkopf bereits ein persönliches Geschenk aus dem Kreis der Nationalmannschaft erhalten. Ein sehr spezielles, aus heutiger Sicht. Kapitän Lothar Matthäus überreichte seinem Mitspieler ein kombiniertes Faxgerät mit Anrufbeantworter. Der letzte Schrei im Bereich der Kommunikationstechnik – im Herbst 1992.

### Völlers Tor ist zu wenig

Seine Qualitäten zeigt Völler auch in Dresden bei seinem 85. Länderspiel. Nach seinem Lupfer in der 58. Minute über Mexikos Schlussmann Jorge Campos führt Deutschland in einem durchschnittlichen Kick mit 1:0, zehn Minuten später verlässt Völler unter „Ruuudi“-Rufen den Rasen. Für ihn kommt Ulf Kirsten. Nach 49 Einsätzen in der DDR-Auswahl ist das Spiel sein erstes von schließlich 51 Länderspielen für den DFB. Dresden und Kirsten hoffen auf einen Sieg bei der Premiere, knapp 30.000 Zuschauer drücken die Daumen. Sie werden enttäuscht. In der 72. Minute überwindet Carlos Hermosillo Deutschlands Schlussmann Andy Köpke – und bis zum Abpfiff durch Schiedsrichter Jozef Marko fallen keine weiteren Tore, es bleibt beim 1:1-Unentschieden.

Uwe Karte

REGIONALES TREFFEN VOLLER SPASS UND FREUDE  
BEIM LÄNDERSPIEL GEGEN NORWEGEN IN STUTTGART

# TIMO WERNER – UND SO VIEL VFB WIE NIE!



**Welt- und Europameister und weitere zahlreiche verdiente ehemalige Internationale aus drei Stuttgarter Fußball-Generationen konnte DFB-Präsident Reinhard Grindel beim regionalen Treffen des Clubs der Nationalspieler in Stuttgart begrüßen. Ein Zusammenkommen, das angesichts des mitreißenden 6:0-Siegs der deutschen Nationalmannschaft über Norwegen am 4. September in bester Stimmung stattfand. An einem CdN-Abend, der ganz besonders auch im Zeichen der speziellen Rückkehr und eindrucksvollen Vorstellung des Ex-Stuttgarters Timo Werner stand.**



„Große Stuttgarter Connection“. Nicht ganz ernst gemeint, dennoch aber treffend reagierte Joachim Löw auf die geballte personelle Vergangenheit des schwäbischen Traditionsvereins in seinem Nationalteam auf und neben dem Spielfeld beim WM-Qualifikationsspiel gegen Norwegen. In der Tat: Sieben seiner für diese Partie nominierten Akteure haben in ihrer Karriere bereits das VfB-Trikot getragen: Khedira, Kimmich, Gómez, Rüdiger, Werner, Rudy und Leno waren und sind immer noch mehr oder weniger stark mit dem VfB Stuttgart verbunden. Zudem können auch Löw und seine beiden Assistenten Thomas Schneider und Marcus Sorg auf intensive Verbindungen mit dem VfB in ihrer sportlichen Vergangenheit verweisen. Bei den Amateuren des VfB hatten sie sogar kurzzeitig in derselben Mannschaft gespielt.

**Gruppenbild mit Grindel: Hansi Müller, Horst Hrubesch, Günter Sawitzki, Cacau, Marco Haber, Reinhard Grindel, Karl Allgöwer, Thomas Hitzlsperger, Bernd Martin, Guido Buchwald, Paulo Rink (von links).**

Vor allem aber: Nicht nur unten auf und neben dem Rasen, sondern mehr noch oben auf der Tribüne war ruhmreiche, ja sogar deutsche Fußballtradition im Zeichen des roten VfB-Bruststrings versammelt. Beim regionalen Treffen des Clubs der Nationalspieler lautete diesmal das Motto beim Länderspiel in Stuttgart: so viel VfB war nie.

#### **Ein veritables Dream-Team**

Daher hätte sich mit all diesen anwesenden Helden von einst im Rückblick auf deren große Zeiten und spielerische Klasse ohne Probleme ein veritables Dream-Team zusammenstellen lassen.

Gleich drei Torhüter könnten Anspruch auf ihre Nominierung erheben: Günter Sawitzki, Helmut Roleder und Timo Hildebrand. Welt- und europameisterlich würde sich die Abwehr mit Thomas Berthold und Guido Buchwald, den WM-Champions von 1990, sowie Karlheinz und Bernd Förster, den Europameistern von 1980 und Vize-Weltmeistern von 1982, präsentieren. Allererste Klasse wäre im Mittelfeld mit Spielmacher Hansi Müller, Europameister von 1980,

**Brasilianisches Fingerspiel 1: Paulo Rink mit Ex-DFB-Sportdirektor Hansi Flick.**

**Präsident und Brüderpaar: Reinhard Grindel mit Karlheinz und Bernd Förster.**



**Start und Ende der Bundesliga-Karriere beim VfB: Thomas Hitzlsperger und Dirk Heinen.**



Thomas Strunz, EM-Titelträger 1996, Thomas Hitzlsperger, WM-Dritter 2006 und Vize-Europameister 2008, und dem Freistoßspezialisten und Vize-Weltmeister 1986 Karl Allgöwer vertreten. Hochkarätig und dazu mit brasilianischem Flair besetzt wäre der Angriff mit Cacau und Kevin Kurányi.

Sie alle müssten sich beim Kampf um die Anfangsformation der Konkurrenz von Bernd Martin, Marco Haber, Andreas Hinkel und des charismatischen VfB-Kapitäns Christian Gentner erwehren. Und als „Gastspieler“ wäre Paulo Rink dabei, der Brasilianer, der nach Ausstellung eines deutschen Passes 13 Länderspiele für den DFB absolviert hatte.

Jetzt fühlte er sich beim Treffen des CdN in Stuttgart nicht nur an der Seite von Cacau, dessen Frau und beiden Kindern besonders wohl.

#### „Vor einer großen Zukunft“

An diesem Abend gab es zudem eine leibhaftige personelle Klammer zwischen den Stars und Superstars von heute dort unten und den Idolen und Ikonen von gestern und vorgestern da oben: Timo Werner und Karlheinz Förster. Der aktuelle Shooting-Star im deutschen Fußball und sein Mentor und Berater.

Drei Jahre ist es her, als Förster am 5. März 2014 in Stuttgart beim Länderspiel

gegen Chile (1:0) seinen Schützling als damals noch „unbeschriebenes Blatt“ den VfB-Kumpels im CdN-Bereich vorgestellt hat. „Glaubt mir, dieser Junge steht vor einer ganz großen Zukunft“, prophezeite der einst so eisenharte Vorstopper über den damaligen Angriffsrohndiamanten. Hansi Müller erinnerte sich noch genau an jene Begegnung: „Der Timo wurde am nächsten Tag 18 Jahre alt und freute sich damals unglaublich auf den Kauf seines ersten Autos, einen Mercedes 220 CDI Coupé Cabrio. Mir hat seine natürliche, offene und zurückhaltende Art auf Anhieb imponiert.“ Und an dieser Art hat sich bis heute nichts geändert.

**Weißt Du noch? Horst Hrubesch 1979  
Meister mit dem HSV und Bernd Martin  
Vize-Meister mit dem VfB.**



**Drei VfB-Generationen: Günter Sawitzki  
(84 Jahre), Hansi Müller (60 Jahre)  
und Cacau (36 Jahre).**

Jetzt, am 4. September 2017, kehrte Timo Werner mit 21 Jahren als Nationalspieler nach Stuttgart zurück. Dabei bestätigte er als zweifacher Torschütze zum eindrucksvollen 6:0 über Norwegen, dass Försters damalige Worte nicht in den schwäbischen Wind gesprochen waren. Werners Wechsel nach Leipzig nach dem VfB-Abstieg 2016 hat den schnellen Vollblutstürmer als National- und nunmehr auch Champions League-Spieler in die internationale Klasse des Fußballs katapultiert.

Nicht nur wegen seines nunmehr schon fünften und sechsten Treffers im gerade mal achten Länderspiel bringt Werners Performance gestandene Welt- und Europameister ins Schwärmen. „Der Weg, den Timo bisher geht, ist der

helle Wahnsinn. Im Stuttgarter Stadtteil Münster, fünf Minuten vom VfB-Trainingszentrum, ist er aufgewachsen und verkörpert heute eindrucksvoll die tolle Nachwuchsarbeit, die hier geleistet wird“, sagt Hansi Müller. Guido Buchwald ergänzt: „Der Timo hat im vergangenen Jahr einen Schub bekommen, der tatsächlich eine einzige Explosion ist. Mit Karlheinz Förster hat er allerdings auch einen Förderer, der ihm genau aufzeigt, wie und wo er sich zu entwickeln hat.“

#### „Mit wenigen Profis erfolgreicher“

Das Erfolgsgeheimnis dieser Förderung entschlüsselt sich vor allem auch aus dem kleinen personellen Portfolio von Försters Klientel. Mit Süle, Didavi und Esswein sowie eben auch Werner berät

er lediglich vier Spieler. „Wenn du dich im heutigen Profifußball richtig um einen Spieler kümmern willst, kann das nur mit einer geringen Anzahl von Profis erfolgreich gelingen“, sagt Förster.

Wie alle an diesem Abend anwesenden Stuttgarter CdN-Mitglieder freute sich auch Förster, dass die schwäbischen Fans ihren „verlorenen Sohn“ zunächst mit großer Fairness begrüßt und bei seiner vorzeitigen Auswechslung dann mit riesigem Beifall verabschiedet haben. „Der Timo ist und bleibt hier unvergessen. Es wäre schön, wenn dieser Stimmungsumschwung zur Begeisterung sich nun auch in allen Bundesliga-Stadien in ganz Deutschland fortsetzen würde.“

Wolfgang Tobien

#### Aufgepasst! Karl Allgöwer und Günter Sawitzki.



Brasilianisches Fingerspiel 2:  
Cacau und Hansi Flick.

**Erfolgreich mit dem VfB: Guido Buchwald (Deutscher Meister) und Marco Haber (DFB-Pokalsieger).**

**Torwart, Torvorbereiter, Torjäger:  
Timo Hildebrand, Hansi Müller, Kevin Kurányi.**



**Zwei Vize-Weltmeister unter sich:  
Bernd Förster (1982) und Friedel Lutz (1966).**

**GUTE STIMMUNG, ABER AUCH KLARE WORTE  
BEIM CDN-TREFFEN IN KAISERSLAUTERN:**

# BEKENNTNIS ZUM WAHRZEICHEN „BETZE“

**Welt- und Europameister, Stars und Idole von einst freuten sich beim regionalen CdN-Treffen in Kaiserslautern über den 5:1-Sieg gegen Aserbaidschan im letzten WM-Qualifikationsspiel und die makellose Bilanz der deutschen Nationalmannschaft auf ihrem Weg zur WM-Endrunde 2018 in Russland. Es gab aber auch leidenschaftliche Plädoyers für den Erhalt des „Betze“, des Fritz-Walter-Stadions auf dem Betzenberg.**

Wie eine Trutzburg thront es über der Stadt. Schon von weitem aus allen Himmelsrichtungen sichtbar, ist es ein Symbol für die höchst emotionale Aussagekraft des Fußballs in dieser Region. Der „Betze“, das Fritz-Walter-Stadion in Kaiserslautern. Hier war über Jahrzehnte großer Fußball zu Hause, beim Sommermärchen 2006 war die Welt zu Gast bei Freunden, fünf Spiele fanden damals auf dem Betzenberg statt.

Hierher kehrte der große Fußball mit der deutschen Nationalmannschaft am 8. Oktober 2017 mal wieder zurück. Der Weltmeister gab sich die Ehre bei seinem finalen Auftritt im Rahmen der Qualifikation auf dem Weg zur Titelverteidigung 2018 in Russland. Zum Abschluss der WM-Qualifikation ging es für Joachim Löw und die deutsche Nationalmannschaft gegen Aserbaidschan.

Jubel und Begeisterung bestimmten am Ende die Atmosphäre auf den Rängen. Beim 5:1-Sieg der DFB-Auswahl wurde für einen Abend die Tristesse verscheucht, die den Alltag des Fußballs in dieser traditionsreichen Hochburg nun schon seit einiger Zeit überlagert. Und auch die anwesenden einstigen FCK-Idole vergaßen mal für ein paar Stunden den Kummer und die Sorgen, die ihnen ihr Klub als aktueller Abstiegskandidat der 2. Bundesliga derzeit bereitet.





In bester Stimmung ließen Horst Eckel, der Weltmeister von 1954, Hans-Peter Briegel, der Europameister von 1980, oder der Kurpfälzer Jürgen Kohler, Weltmeister 1990, die Erinnerung an die großen Zeiten auf dem Betzenberg aufleben. Zusammen mit anderen ehemaligen Lauterer Nationalspielern. Wie Martin Wagner, Franco Foda, Marco Reich, Marco Engelhardt, FCK-Ikonen vergangener Jahrzehnte wie Gerry Ehrmann und Fritz Fuchs oder Special

Guests wie Weltmeister Guido Buchwald, Vize-Weltmeister Friedel Lutz, Vize-Europameister Manfred Binz und dem Olympia-Auswahlspieler Jürgen Mohr. Beim CdN-Treffen waren natürlich auch Ex-Bundestrainer Berti Vogts und Uli Stein gerne gesehen. Beide hatten eine ganz eigene Perspektive auf das Spiel: Als Chefcoach und Torwarttrainer hatten Vogts und Stein von 2008 bis 2014 Aserbaidschans Nationalteam betreut.

- 1\_Die Nationalhymnen vor dem 10. Länderspiel in Kaiserslautern.**
- 2\_Reinhard Grindel, Franco Foda**
- 3\_Uli Stein, Hans Tilkowski**
- 4\_Manfred Binz, Marco Reich**
- 5\_Horst Eckel, Jürgen Mohr**



1\_Guido Buchwald, Fritz Fuchs

2\_Otto Rehhagel, Jürgen Kohler

3\_Manfred Binz, Jan Schlaudraff

4\_Jürgen Kohler, Horst Eckel, Manni Binz

5\_Hans Tilkowski, Friedel Lutz

6\_Berti Vogts, Hans-Peter Briegel

Sie alle befanden sich in Jubiläumstimmung, galt es doch, das zehnte Länderspiel der deutschen Nationalmannschaft in Kaiserslautern mitzuerleben.

Plötzlich aber warf Manni Binz, der frühere Frankfurter Libero, die Bemerkung in die Runde: „Hoffentlich ist es heute nicht das letzte Länderspiel hier auf dem Betzenberg.“ Schlagartig war eine leidenschaftliche Debatte unter den Stars und Superstars von einst im Gang. Ausgangspunkt waren Berichte über eine Diskussion im Kaiserslauterner Stadtrat, nach denen die Möglichkeit in Betracht gezogen würde, bei einem Abstieg des FCK in die 3. Liga oder gar in die Regionalliga das Stadion abzureißen und durch ein Wohngebiet zu ersetzen. Die einmütige Meinung der CdN-Größen: Der „Betze“ muss bleiben!

#### „Denkmäler reißt man nicht ab“

Hans-Peter Briegel wies zwar in aller Sachlichkeit auf wirtschaftliche Zwänge und Zusammenhänge hin, gleichzeitig aber betonte die „Walz“ aus der Pfalz:

„Dieses Stadion ist ein Denkmal. Und Denkmäler reißt man nicht ab.“

Noch vehementer äußerte sich Gerry Ehrmann, der zwischen 1984 und 1998 mehr als 300 Bundesligaspiele für den FCK absolviert und in dieser Zeit zweimal den DFB-Pokal sowie 1991 und 1998 die deutsche Meisterschaft mitgewonnen hatte. „Der Betze ist das Wahrzeichen der Stadt“, sagte der ehemalige Torwart. „Würde man es verschwinden lassen, dann wäre dies, als würde man in Paris den Eiffelturm abreißen.“

#### „Tolle Erinnerungen“

Ehrmanns Torwart-Kollege Uli Stein, der „an den Betzenberg als eines der ersten reinen Fußballstadien in Deutschland nur tolle Erinnerungen“ hat, ist der Meinung, dass „man Kaiserslautern das Herz aus dem Körper reißen würde.“ Und Fritz Fuchs, ein Urgestein der 70er-Jahre, formuliert es ähnlich drastisch: „Kaiserslautern ohne dieses Stadion wäre der Todesstoß für diese gesamte traditionelle Fußballregion. Fritz Walter würde sich im Grab rumdrehen.“



1



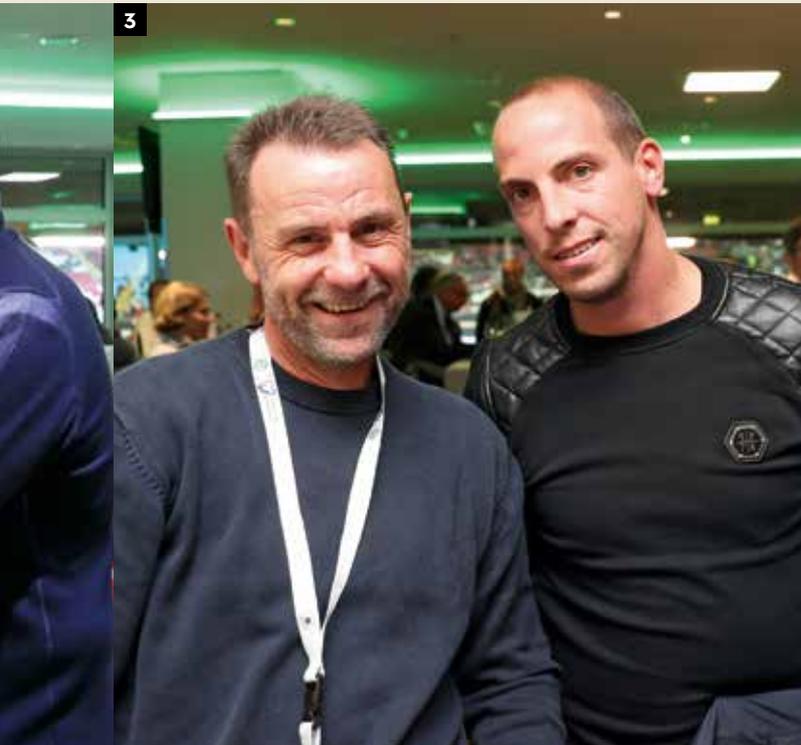
2

## LÄNDERSPIELE IN KAISERSLAUTERN

08.10.2017	Deutschland - Aserbaidtschan	5:1
25.03.2015	Deutschland - Australien	2:2
14.08.2013	Deutschland - Paraguay	3:3
26.03.2011	Deutschland - Kasachstan	4:0
27.05.2008	Deutschland - Weißrussland	2:2
06.06.2004	Deutschland - Ungarn	0:2
13.02.2002	Deutschland - Israel	7:1
26.04.2000	Deutschland - Schweiz	1:1
18.12.1994	Deutschland - Albanien	2:1
27.04.1988	Deutschland - Schweiz	1:0

Dass ein solches Schreckensszenario nicht Wirklichkeit werden wird, darauf hoffen alle Beteiligten. Und die Stadtväter beschwichtigen, sie erwägen zwar eine Umgestaltung der Grundstücke auf dem Betzenberg, aber keinen Abriss oder eine Umnutzung des Stadions. Außerdem gilt: Die beste und allen am meisten willkommene Lösung ist längst nicht vom Tisch. Noch spielt der 1. FC Kaiserslautern in der 2. Bundesliga und unternimmt alles, den Klassenverbleib zu sichern. Dann würde der „Betze“, diese Trutzburg über der Stadt, auf jeden Fall erhalten bleiben.

Wolfgang Tobien



# DIAGONALPÄSSE

## Kalle Rummenigge jetzt ECA-Ehrenvorsitzender

Hohe Auszeichnung für Karl-Heinz Rummenigge: Im September ernannte die European Club Association (ECA) den Vorstandsvorsitzenden des FC Bayern München zu ihrem ersten Ehrenvorsitzenden. Die Vereinigung der europäischen Proficlubs würdigte damit Rummenigges Verdienste während seiner mehr als neun Jahre als Vorsitzender dieser Institution, die er seit deren Gründung Anfang 2008 bis zu seinem Rücktritt im September 2017 anführte. „Als Chairman der ECA hat Karl-Heinz Rummenigge die Interessen des europäischen Club-Fußballs hervorragend und konsequent vertreten und sich dabei gleichzeitig um einen Ausgleich zwischen den großen und kleinen Vereinen in Europa verdient gemacht“, sagte DFL-Präsident Dr. Reinhard Rauball. Unter der Leitung des 95-maligen Nationalspielers, der mit Deutschland 1980 Europameister sowie 1982 und 1986 Vize-Weltmeister geworden war, wuchs die European Club Association auf inzwischen 230 Proficlubs an.



Verdienste gewürdigt: Karl-Heinz Rummenigge, Vize-Weltmeister 1982 und 1986.

## Briegel & Co. helfen der neuen Horst-Eckel-Stiftung

Den finanziellen Grundstein legte der DFB, als er Horst Eckels Stiftung unter dem Dach der Sepp-Herberger-Stiftung vor dem jüngsten Länderspiel gegen Aserbaidschan in Kaiserslautern eine Startschuss-Spende in Höhe von 10.000 Euro zukommen ließ. Der Weltmeister von 1954 will sich auch mit 85 Jahren weiter

für die Gesellschaft engagieren. So sollen mit seiner neuen Stiftung, die von seiner Tochter Dagmar initiiert wurde, Bildung, Erziehung und Sport in Vereinen und anderen Bildungsträgern gefördert werden. Als Botschafter fungieren Markus Merk, Michael Schjönberg, Demir Hotic, Martin Wagner, Ronnie Hellström, Hans-Peter Briegel, Ciriaco Sforza, Andreas Brehme, Jürgen Kohler, Axel Roos und Pavel Kuka. Eckel ist seit 20 Jahren Botschafter der Sepp-Herberger-Stiftung, die von nun an den Horst-Eckel-Preis für Vereine verleiht, die sich in vorbildlicher Weise für in Not geratene Mitglieder engagieren.



Für sozial schwache Jugendliche am Ball: Ex-HSV-Coach Bruno Labbadia.

## Bruno Labbadia trainiert NestWerk-Jugendliche

Am 25. September 2016 beurlaubte ihn der HSV auf seiner vorerst letzten Bundesliga-Station als Trainer. Jetzt ist Bruno Labbadia wieder als Coach und Ausbilder am Ball. Beim Hamburger Projekt „NestWerk“ trainiert der einzige Fußballprofi, der sowohl in der Bundesliga als auch in der 2. Bundesliga jeweils mehr als 100 Tore erzielt hat, Jugendliche aus sozial schwachen Hamburger Stadtteilen. „Ich freue mich, bei diesem Projekt dabei zu sein. Da ich selbst ein Gastarbeiter-Kind bin, ist es für mich klar, bei dieser Aktion von NestWerk-Gründer Reinhold Beckmann mitzuhelfen“,



Nicht mehr in ARD-Diensten: Mehmet Scholl, Europameister 1996.

erklärt Labbadia (51), der mit dem 1. FC Kaiserslautern 1991 und dem FC Bayern München 1994 Deutscher Meister wurde und zweimal in der Nationalmannschaft zum Einsatz kam.

### Ernst Lehnerts Ecken-Rekord seit 80 Jahren ungebrochen

Seit nunmehr 80 Jahren ist dieser Rekord ungebrochen. Auf dem Weg zur WM-Endrunde 1938 in Frankreich gewann die deutsche Nationalmannschaft am 29. August 1937 in Königsberg gegen Estland mit 4:1. Vier Eckbälle von Ernst Lehner sorgten dabei für die Entscheidung. Zwei Ecken verwandelte der Rechtsaußen von Schwaben Augsburg direkt im Tor der Balten, die beiden anderen verwandelte Jupp Gauchel, der Stürmerstar von TuS Neuendorf, mit dem Kopf. Ernst Lehner absolvierte zwischen 1933 und 1942 65 Länderspiele, erzielte dabei 31 Tore, nahm an den WM-Endrunden 1934 und 1938 teil und war zwischenzeitlich sowohl Rekord-Nationalspieler als auch Rekord-Torschütze der DFB-Auswahl. Ernst Lehner starb 1986 mit 73 Jahren in Aschaffenburg, wo er nach dem Krieg zunächst für Viktoria Aschaffenburg gespielt und danach als Trainer bei der Viktoria sowie bei Hanau 93 und fünf Jahre beim SV Darmstadt 98 gearbeitet hatte.

### Trennung zwischen Mehmet Scholl und ARD

Nach neunjähriger Tätigkeit als Fußball-Experte im Ersten kam die Trennung von Mehmet Scholl ebenso plötzlich wie überraschend: Zu Beginn der Länderspiel-saison 2017/18 haben sich die ARD und der Europameister von 1996 darauf geeinigt, ihre Zusammenarbeit sofort zu beenden. Zuvor hatte es während des Confed-Cups in Russland Ärger um den 36-maligen Nationalspieler gegeben, da dieser wegen unterschiedlicher Meinungen zu einem Doping-Beitrag seine Teilnahme an den Sendungen zum Confed-Halbfinale kurzfristig abgesagt hatte. Die ARD

bedankte sich am Ende der Zusammenarbeit bei einem „meinungsstarken, streitbaren und originellen Experten“.

### Hummels und Aogo spenden Teil ihres Gehalts

Ein Weltmeister geht beispielhaft voran: Mats Hummels stellt ein Prozent seines Gehalts für wohltätige Zwecke zur Verfügung. Der Abwehrchef von Rekordmeister Bayern München bestätigte, dass er einem entsprechenden Aufruf von Welt- und Europameister Juan Mata von Manchester United folgt und die Initiative „Common Goal“ unterstützt. „Ich habe das Gefühl, dass wir mehr machen können, um die steigenden Erträge im Fußball mit einem tieferen Sinn zu verbinden. Dies ist eine Chance für den Fußball, die Welt zu verbessern, und ich möchte dabei sein“, erklärte er. Ein vorbildliches Engagement für ein soziales Projekt, dem sich kürzlich der 12-malige Nationalspieler Dennis Aogo mit zwei Prozent seines Gehalts anschloss.

### Sami Khedira lädt 1.200 Kinder zum Länderspiel ein

Welch' eine tolle Aktion! Sami Khedira hat im September vor dem Länderspiel gegen Norwegen in seiner Heimat Stuttgart 1.200 Tickets gekauft und sie an benachteiligte, sozial schwache und krebserkrankte Kinder aus der Region verteilt. „Damit ermöglichen wir jungen Menschen den Besuch des Spiels, die sonst nicht dabei sein könnten“, sagte der Weltmeister von 2014 zu dieser wohltätigen Kampagne.



Weltmeister Sami Khedira hat Kinder aus der Region zum Länderspiel eingeladen.

# WELTMEISTER, LEGENDE, GEBURTSTAGSKIND

**Hans Schäfer ist neben Horst Eckel der einzige noch lebende Weltmeister von 1954. Als Linksaußen traf er in der Schweiz viermal, auch im Finale war er an zwei Toren unmittelbar beteiligt. Viel Aufhebens um sich hat der Kölner jedoch nie gemacht. Am 19. Oktober wurde Schäfer 90 Jahre alt.**

Treffpunkt Köln, März 2014: Tadellos gekleidet, frisch frisiert, ein freundliches Lächeln, so steht Hans Schäfer in der Tür seiner Wohnung im Stadtteil Lindenthal. Man ist gleich beim „Du“. Schäfer ist ein kölscher Jung, das Erzählen fällt ihm leicht. Er bittet herein, reicht Schnittchen aus dem Feinkostladen. „Nehmt Euch was!“, sagt er und setzt sich dann. Ach ja, der ganze Rummel jetzt, das Jubiläum, 60 Jahre nach Bern, die vielen Einladungen, „fast alle habe er abgesagt“, sonst sei er ja drei Monate unterwegs und überhaupt, so viel Trubel, den brauche er nicht. Schäfer kokettiert nicht damit, er meint das so, bei allem Stolz über das Erreichte. „Weltmeister“, sagt er, „bist du eben für die Ewigkeit.“

Hans Schäfer und Horst Eckel sind die Deutschen, die am längsten Weltmeister für die Ewigkeit sind. Die anderen Mitglieder des WM-Kaders von 1954 leben nicht mehr. Und Schäfer, damals in der ersten Elf gegen Ungarn der Viertjüngste, ist heute der Älteste. Am 19. Oktober wurde er 90. 63 Jahre, drei Monate und 15 Tage nach dem erstaunlichsten Spiel seines Lebens. Nach Bern.

Große Interviews von ihm gibt es so gut wie keine, aus jüngerer Vergangenheit schon gar nicht. Aber was Hans Schäfer vor mehr als drei Jahren gesagt und gedacht hat, ist nach wie vor aktuell. Dazu gehört: Als Held hat er sich nie

gesehen, von einem Wunder nie sprechen wollen. Man sei halt eine Mannschaft gewesen, die ein Fußballspiel gespielt habe und das sehr gut und deshalb gegen einen haushohen Favoriten gewonnen habe. Punkt. Aber Wunder? Helden?





3



2

**1\_ Auf den Schultern der Fans:  
Hans Schäfer als Weltmeister 1954.**

**2\_ Auf den Schultern der Fans:  
Hans Schäfer als Deutscher Meister 1962.**

**3\_ Mit 90 noch immer hellwach:  
Hans Schäfer, Weltmeister für immer.**

„Helden, das sind für mich Leute, die ihr Land verteidigen, oder Feuerwehrleute, die in ein brennendes Haus rennen, um Menschen zu retten“, sagt er. Und doch: Den historischen Effekt, den dieser Sieg von Bern 1954 mit sich brachte, ist längst nicht nur ein sportlicher, das hat auch Schäfer zigfach erlebt. 22 fußballspielende Männer sorgten für ein neues Selbstwertgefühl in der jungen Republik. Schäfer mag es nicht Wunder nennen – wunderbar war es gewiss.

#### Viermal Schäfer, viermal Tor

Er, der Kölner, geboren im Stadtteil Zollstock, Sohn eines Pfälzers, gelernter Friseur, seit November 1952 Nationalspieler, seit April 1953 verheiratet, war für die Position des Linksaußen vorgesehen im deutschen WM-System, die linke obere Spitze des „W“. „De Knoll“ nannten sie ihn in Köln, den Dickkopf. Schon bei seinem Debüt 1952 gegen die Schweiz gelangen ihm zwei Tore. Auch bei der WM 1954 traf er viermal. Im Finale „bereitete“ er zunächst den Ausgleich durch Helmut Rahn vor, weil er Ungarns Torwart Gyula Grosics bei einer Ecke ein bisschen rempelte. Seine zweite Torbeteiligung ist dank Radiomann Herbert Zimmermann zur Legende geworden: „Jetzt Deutschland am linken Flügel durch Schäfer, Schäfers Zuspiel zu Morlock wird von den Ungarn abgewehrt, und Bozsik, immer wieder Bozsik, der rechte Läufer der Ungarn am

Ball. Er hat den Ball verloren diesmal gegen Schäfer, Schäfer, nach innen geflankt, Kopfball, abgewehrt, aus dem Hintergrund müsste Rahn schießen, Rahn schießt, Tor! Tor! Tor! Tor!“

Bescheiden war die Feier nach dem Sieg, etwas essen, etwas trinken, dann ins Bett. Triumphal war dafür die Heimkehr. Entlang der Bahnstrecke jubelnde Menschenmassen, in München der große Empfang. Schließlich stiegen Schäfer und sein Vereinskollege Paul Mebus in den Zug nach Köln, vom Hauptbahnhof wurden beide in Cabrios zum FC-Clubhaus kutschiert. Auf dem Weg standen links und rechts Tausende Menschen und jubelten den Weltmeistern zu.

#### Meister mit Overath

Schäfer war jetzt noch mehr als vorher eine Berühmtheit in Köln, aber keine, die eine sein wollte. Seine Performance hat unter der Prominenz nicht gelitten. Mit dem FC wurde er als Kapitän 1962 erstmals Deutscher Meister, im Jahr darauf folgte die Auszeichnung als „Fußballer des Jahres“. Unerreicht sind seine 223 Tore in der Oberliga West. Als einer von vier Weltmeistern (neben ihm noch Helmut Rahn, Max Morlock und Heinrich Kwiatkowski) stand er in der ersten Saison der Bundesliga auf dem Platz, an seiner Seite der junge Wolfgang Overath. Gemeinsam feierten sie 1964 die Meisterschaft, der Weltmeister von 1954 und der, der 1974 Weltmeister werden sollte. Mit fast 38 hörte Schäfer auf.

Die Nationalmannschaft führte er 1958 als Kapitän zur WM nach Schweden und vier Jahre später nach Chile. Dort endete seine Länderspielkarriere mit dem WM-Viertelfinale gegen Jugoslawien – nach zehn Jahren und 39 Einsätzen für Deutschland ist Schäfer nunmehr Mitglied des Clubs der Nationalspieler.

Bei dem Interview vor dreieinhalb Jahren hat er nach einiger Zeit ein Album mit Fotos und Zeitungsartikeln rausgeholt, Erinnerungen an ein Fußballleben, ein Geburtstagsgeschenk. „Eine schöne Zeit war das“, sagte er. Dann klappte er das Buch zu. „Ich lebe in der Gegenwart, nicht in der Vergangenheit.“ Weltmeister ist er ja sowieso für immer.

# JUBILÄEN UND RUNDE GEBURTSTAGE

## RUNDE GEBURTSTAGE

(in Klammern Anzahl der Länderspiele)

### 60 Jahre

**KARL ALLGÖWER** (10) am 5. Januar; **ARMIN ROMSTEDT** (1) am 6. Januar; **PAUL STEINER** (1) am 23. Januar; **HEINZ GRÜNDEL** (4) am 13. Februar; **BERND WUNDERLICH** (1) am 24. Februar; **WILFRIED HANNES** (8) am 17. Mai; **HANSI MÜLLER** (42) am 27. Juli; **ANDREAS KRAUSE** (4) am 30. Juli; **BODO**

**RUDWALEIT** (33) am 3. August; **RAINER JAROHS** (3) am 8. August; **RONALD BORCHERS** (6) am 10. August; **RUDI BOMMER** (6) am 19. August; **NORBERT TRIELOFF** (18) am 24. August; **KLAUS AUGENTHALER** (27) am 26. September; **DIRK HEYNE** (9) am 10. Oktober; **ARTUR ULLRICH** (13) am 10. Oktober; **JÜRGEN MILEWSKI** (3) am 19. Oktober; **JÜRGEN UTESS** (1) am 27. Oktober; **FRANK PASTOR** (7) am 7. Dezember; **MARTIN TROCHA** (8) am 24. Dezember.

### 50 Jahre

**MARKUS WUCKEL** (4) am 5. April; **BODO ILLGNER** (54) am 7. April; **STEFFEN HEIDRICH** (1) am 19. Juli; **ANDREAS MÖLLER** (85) am 2. September; **MATTHIAS SAMMER** (74) am 5. September; **TORSTEN KRACHT** (2) am 4. Oktober; **THOMAS RITTER** (1) am 10. Oktober; **MICHAEL PREETZ** (7) am 17. August; **RICO STEINMANN** (23) am 26. Dezember; **DIRK SCHUSTER** (7) am 29. Dezember.



1



2



3

- 1\_Wilfried Hannes  
2\_Paul Steiner  
3\_Steffen Heidrich



4



6



5

- 4\_Hans Pflügler
- 5\_Burkhard Reich
- 6\_Jürgen Klinsmann

## JUBILÄEN

(Spieler mit 5 und mehr Länderspielen)

## Debütantenball vor 30 Jahren (1987)

**HANS PFLÜGLER** (insgesamt 11 Länderspiele, Alter und Verein beim ersten Länderspiel: 26 Jahre, FC Bayern München) am 25. März gegen Israel (2:0); **STEFAN REUTER** (69, 20 Jahre, 1. FC Nürnberg) am 18. April gegen Italien (0:0); **MATTHIAS LINDNER** (22, 21 Jahre, 1. FC Lokomotive Leipzig) am 29. April gegen die Sowjetunion (0:2); **HEIKO SCHOLZ** (8, 21 Jahre, 1. FC Lokomotive Leipzig) am 29. April gegen die Sowjetunion (0:2); **BURKHARD REICH** (6, 22 Jahre, Berliner FC Dynamo) am 13. Mai gegen die Tschechoslowakei (2:0); **HANS DORFNER** (7, 22 Jahre, FC Bayern München) am 12. August gegen

Frankreich (2:1); **BODO ILLGNER** (54, 20 Jahre, 1. FC Köln) am 23. September gegen Dänemark (1:0); **JÜRGEN KLINSMANN** (108, 23 Jahre, VfB Stuttgart) am 12. Dezember gegen Brasilien (1:1).

## Abschiedsspiel vor 30 Jahren (1987)

**KARSTEN SÄNGER** (insgesamt 16 Länderspiele, Alter und Verein beim letzten Länderspiel: 24 Jahre, FC Rot-Weiß Erfurt) am 25. März gegen die Türkei (1:3); **FRANK PASTOR** (7, 29 Jahre, Berliner FC Dynamo) am 13. Mai gegen die Tschechoslowakei (2:0); **HANS RICHTER** (15, 27 Jahre, 1. FC Lokomotive Leipzig) am 19. August gegen Polen (0:2); **UWE RAHN** (14, 25 Jahre, Borussia Mönchengladbach) am 23. September gegen Dänemark (1:0).

# NÄCHSTES ZIEL: 2018

IN RUSSLAND WILL DEUTSCHLAND  
ZUM 5. MAL WELTMEISTER WERDEN.



## IMPRESSUM

### HERAUSGEBER

Deutscher Fußball-Bund  
Otto-Fleck-Schneise 6  
60528 Frankfurt/Main  
Telefon: (069) 67 88-0  
Telefax: (069) 67 88-204  
E-Mail: [info@dfb.de](mailto:info@dfb.de)  
[www.dfb.de](http://www.dfb.de)

### PROJEKTLEITER CLUB DER NATIONALSPIELER

Michael Kirchner (c/o DFB)

### VERANTWORTLICH FÜR DEN INHALT

Ralf Köttker  
(DFB-Direktor Kommunikation  
und Öffentlichkeitsarbeit)

### CHEFREDAKTION/ KONZEPTION

Wolfgang Tobien, Steffen Lüdeke (c/o DFB)

### REDAKTIONELLE MITARBEIT

Thomas Dohren, Gereon Tönnihsen

### AUTOREN

Oskar Beck, Uwe Karte, Steffen Lüdeke,  
Wolfgang Tobien, Gereon Tönnihsen, Karlheinz Wild,  
Sven Winterschladen, Roland Zorn

### BILDQUELLEN

Getty Images, Imago Sportfoto,  
dpa, Witters

### GESAMTHERSTELLUNG

Braun & Sohn Druckerei GmbH & Co. KG  
Am Kreuzstein 85, 63477 Maintal

**DEUTSCHER  
FUSSBALL-BUND**



Die Ausgabe Nr. 32/2017 des CdN-Magazins ist,  
ebenso wie alle bisherigen Ausgaben, online  
unter „[www.nationalspieler.dfb.de](http://www.nationalspieler.dfb.de)“ abzurufen.

